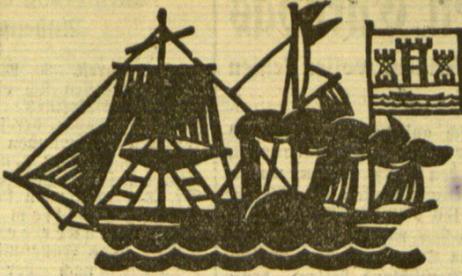


Ersteinstägig nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 124

Memel, Sonntag, den 31. Mai 1931

83. Jahrgang

Wie die memelländische Beschwerde behandelt wurde

Die Erklärungen vor dem Rat im Wortlaut

Wir bringen im folgenden die Uebersetzung der Ausführungen...

norwegische Außenminister Braadland

gab zunächst den folgenden Bericht: Der Hohe Rat wird sich erinnern...

Inzwischen übermittelte uns die deutsche Regierung durch eine Note vom 12. Mai 1931...

Diese Denkschrift ändert nichts an der bestehenden Lage. In Memeler Angelegenheiten bleiben noch drei Fragen in Schwebe...

Zunächst möchte ich die Schlussfolgerungen darlegen, zu denen ich betreffs der Finanzfrage gelangte...

Außenminister Zaunius

gab dann über die Basis eines von der Finanzsektion ausgearbeiteten Dokumentes die folgende Erklärung ab:

„Um Artikel 35 anwenden zu können, ist das Verhältnis der Reinerträge aus Zöllen, Verbrauchssteuern, Konsumsteuern und Monopolen zu einander festzustellen...

Zur Feststellung des oben angegebenen Verhältnisses wird die litauische Regierung im Einvernehmen mit den Selbstverwaltungsbehörden des Gebietes ein statistisches System aufstellen...

welches vornehmlich die von einem Teile Litauens nach dem andern beförderten Waren berücksichtigt. Dieses statistische System müßte möglichst einfach sein...

Der kraft Artikel 35 des Statuts den autonomen Behörden des Gebietes zukommenden Anteil wird im Einvernehmen mit diesen Behörden ermittelt, unter Berücksichtigung der zufälligen Einnahmen und Ausgaben...

Angesichts dieser verschiedenen Ziele wäre es der litauischen Regierung sehr angenehm, wenn die Mithilfe von Sachverständigen seitens des Völkerbundes gesichert erschiene.

Das oben in Erwägung gezogene Zahlungssystem wird in Kraft treten, sobald die Ziffern für zwölf Monate gesammelt sind, jedenfalls spätestens am 1. April 1933

Während der Uebergangperiode, die der Inkraftsetzung des derzeit bestimmten Regimes vorangeht, wird die litauische Regierung den autonomen Behörden Vorschläge gewähren...

Der Berichterstatter Braadland

führt dann aus: „Meine Kollegen haben die Erklärung des Herrn Zaunius vernommen. Meiner Ansicht nach gereicht es dem Rate zur Freude, feststellen zu können, daß eine der vorliegenden Schwierigkeiten somit geregelt erscheint...

Der Rat möge den Generalsekretär beauftragen, die technische Mithilfe so zu gewährleisten, daß die praktische Durchführung des ins Auge gefaßten Systems zur definitiven Lösung der Finanzfragen ermöglicht werde.

Wie ich zu verstehen glaube, ist in erster Linie der Anteil an Zöllen, Verzehrungssteuern, Konsumsteuern mit Einschluß der Erträge aus den im Artikel 35 des Memelstatuts angeführten (?) Monopolen festzustellen.

Ich erkläre hierzu: „Ich glaube dem Vertreter Deutschlands antworten zu können, daß die Punkte, welche er uns soeben dargelegt hat, ihrer Natur nach derart sind, daß das Augenmerk der Sachverständigen auf dieselben gelenkt werden sollte.“

ein Sachverständiger in Staatsfinanzfragen berufen werden.

Nach meiner Ueberzeugung wird die litauische Regierung nichts unterlassen, um den Experten jede Erleichterung und Beihilfe zu gewähren, damit dieselben an Ort und Stelle ihre Aufgabe erfüllen können...

Zu diesem Bericht erklärt

Reichsminister Dr. Curtius

folgendes: „Ich habe von dem Bericht des Berichterstatters und der Erklärung des litauischen Vertreters Kenntnis genommen. Ich beglücke es, daß die Regelung der Finanzfragen im Memelgebiet mit der autoritativen Hilfe von Sachverständigen des Völkerbundes erfolgen soll...

Der

Berichterstatter Braadland

erklärte hierzu: „Ich glaube dem Vertreter Deutschlands antworten zu können, daß die Punkte, welche er uns soeben dargelegt hat, ihrer Natur nach derart sind, daß das Augenmerk der Sachverständigen auf dieselben gelenkt werden sollte.“

Zu den

Fragen des Justizkonflikts und des Kriegszustandes

erklärte der Berichterstatter folgendes: „Einschließlich

Beröffentlichung der Notverordnung nicht vor Ende nächster Woche

Die letzte Entscheidung hat Hindenburg. — Zwei Duzend Gesekentwürfe — „So ausgleichend und schonend wie möglich“

\* Berlin, 30. Mai.

Das Reichskabinett setzt die Beratungen der neuen Notverordnung heute fort. Nach dem Verlauf der gestrigen Sitzung läßt sich jetzt feststellen, daß die Beratungen keinesfalls vor Mittwochabend zum Abschluß kommen können.

Die Schwierigkeiten der Beratung liegen einmal in der Materie selbst, was sich schon an dem Umfang der neuen Notverordnung zeigt. Sie wird etwa zwei Duzend Gesekentwürfe enthalten, also ein ebenso starker Band werden, wie

ihre Vorgängerin vom letzten Dezember. Auch in den Kreisen der Reichsregierung ist man sich darüber klar, daß es darauf ankomme, die zum Teil harten Maßnahmen, die die Situation erfordert, so an die Öffentlichkeit zu bringen, daß sie psychologisch tragbar sind.

Es kriselt in Madrid

Republikanische Bewegung gegen Zamora und Maura — Ferrouge soll Ministerpräsident werden — Einberufung der Cortes ist dringend notwendig

\* Paris, 30. Mai.

Der Madrider Berichterstatter des „Matin“ beschäftigt in gewissem Sinne die von der spanischen Zeitung „El Pueblo“ verbreitete Meldung, daß eine Koalition republikanischer Parteien eine Kabinetskrisis hervorrufen und Ferrouge das Ministerpräsidentium verschaffen wollen.

Der Korrespondent erklärt, eine sehr starke Bewegung habe sich gebildet, die den Rücktritt Alcalá Zamoras und Mauras wünsche und die Uebernahme der Präsidentschaft der provisorischen Regierung durch den gegenwärtigen Minister des Äußern begrüßen würde.

benden Cortes scheine aber immer dringender zu werden.

Nächste Woche...

\* Madrid, 30. Mai. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung werde nächste Woche das Dekret über die Einberufung der verfassunggebenden Cortes veröffentlichen. Die materielle Aufgabe der Regierung werde mit dem Zusammentritt der Cortes beendet sein.

\* Madrid, 30. Mai. Aus einer ganzen Reihe von spanischen Städten liegen Nachrichten über Streiks der Fabrikarbeiter und Bauern vor.

der Rechtsfragen würde mir mitgeteilt, daß die dem Rate angehörenden Mächte, welche im Artikel 17, Absatz 2 der Memelkonvention vom 8. Mai 1924 ins Auge gefaßt sind, mit der litauischen Regierung in Unterhandlungen stehen...

Unter diesen Umständen wird der Rat gewiß der Ansicht sein, er könne nur konstatieren, daß die beiden Fragen juridischer Natur, mit denen er befaßt wurde,

gegenwärtig dem Verfahren unterzogen werden, das in Absatz 3 des Artikels 17 der Memelkonvention vorgesehen ist.

Dieser Teil des Berichts wurde ohne Diskussion angenommen.

Das Ergebnis von Genf, zu dem wir noch ausführlich Stellung nehmen werden, ist für das Memelgebiet recht günstig. Die Feststellung des Finanzanteils wird nicht mehr, wie bisher nach Ablauf des Provisoriums, von dem einseitigen Willen abhängen, sondern ein Sachverständiger des Völkerbundes wird dieser Angelegenheit seine volle Aufmerksamkeit widmen...

Was die Fragen juristischen Charakters anbetrifft, also die Frage der Gerichtsbarkeit und des Kriegszustandes, so sind die Signatarmächte des Memelstatuts mit Litauen bereits in direkte Verhandlungen eingetreten, wobei Litauen ganz bestimmte Fragen vorgelegt wurden.

Flugschriften gegen die litauische Regierung

ss. Kaunas, 30. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der letzten Zeit werden in Kaunas Flugschriften verbreitet, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, die Waffen zu den Selbstverwaltungen zu beschaffen...

Es hat den Anschein, daß Voldemaras auf solche Weise wieder an die Oberfläche gelangen will, diesmal als Verteidiger einer demokratischen Ordnung.

Der bevorstehende Prozeß gegen Voldemaras und seine Anhänger, die einer Verschwörung gegen die Regierung beschuldigt werden, gewinnt deshalb um so größere Bedeutung, als die Regierung Voldemaras durch diesen Prozeß ganz ausschalten beabsichtigt ist.

Tintenfässer, die stark angefüllt haben, werden leicht gereinigt, indem man sie mit verdünnter Salzsäure oder Essig füllt und einige Tage stehen läßt.

# „Stahlhelm“: Worte an den Osten Europas

Vom 12. R. F. S. L. in Schlessen — „Wir, die wir den Krieg kennen, wollen keinen Krieg, aber noch weniger wollen wir Sklaven sein...“

Breslau, 30. Mai.

Freitag nachmittag fand hier in Breslau der 12. Reichs-Front-Soldaten-Tag des „Stahlhelms“ statt, der am Nachmittag durch die Einholung von etwa 125 Fahnen in die Jahrhunderthalle eingeleitet wurde. In dieser fand am Abend eine große Kundgebung statt, bei der der Führer des schlesischen „Stahlhelms“, Oberst a. D. v. Marlowski, die Erschienenen, insbesondere die beiden Bundesführer, begrüßte und ihnen dankte, daß der 12. R. F. S. L. in Schlessen tags. Er erinnerte an die Abstimmungszeit und ihre Kämpfe, stellte dabei aber auch die Behauptung auf, daß es am 21. Mai „gegen Willen und Befehl des Generals Hofer zum Sturm auf den Annaberg gekommen sei“, um dann fortzufahren: „weil man die Offensive verbot, weil man verhandelte, deshalb wurde Dtobereschlesien polnisch!“

Darauf ergriff der erste Vorsitzende des „Stahlhelms“, Seldte, das Wort, der auf das Geleitwort in der Zeitschrift für den schlesischen „Stahlhelm“ hinwies, daß es der Wille des „Stahlhelms“ und der Sinn seines 12. Reichs-Front-Soldaten-Tages in Breslau sei, das Lebensrecht Deutschlands im Osten und auf den Osten zu behaupten und sichtbar und hörbar vor aller Welt zu betonen: „Niemals werden wir alten Frontsoldaten“, führte Seldte dann aus, „die Abtrennung zugeben, niemals die Wegnahme Oberschlesiens, Bessprengens und Danzigs anerkennen. Dieser Osten Deutschlands hat deutsch zu sein und wird es durch den Willen der nationalen deutschen Frontorganisation wieder werden.“

Nach einem Rückblick auf die Gründung des „Stahlhelms“ im November 1918 betonte Seldte, das „Stahlhelm“-Volksgesetz. Der preussische Landtag ist aufzulösen“ habe man in breiter Front gewonnen, im Spätsommer oder im Herbst dieses Jahres werde man den Volkswahl mit allen Kräften und Stimmen und mit den verbündeten Freunden und Parteien durchführen. Auch dieser Volkswahl werde ein Sieg sein.

Seldte wies dann noch auf den Gegensatz des „Stahlhelms“ zum Marxismus hin, um dann zu schließen: „Wir, die wir den Krieg kennen, wollen keinen Krieg, aber noch weniger wollen wir Sklaven sein und ganz besonders soll dies dem Osten Europas gegenüber ausgesprochen werden. Wir alten Frontsoldaten wollen dem Osten und dem Westen helfen und wir wollen Deutschland helfen; denn der „Stahlhelm“ will ja nichts für sich, aber alles für Deutschland.“

## Blutige Zusammenstöße mit Kommunisten in Berlin

Berlin, 30. Mai.

Gestern Abend wurden Angehörige des „Stahlhelms“, die sich am Senefelder Platz angesammelt hatten, um sich zum Örtlicher Bahnhof zu begeben, von Kommunisten beschossen, wobei zwei Polizeibeamte sowie ein unbekannter Passant erhebliche Verletzungen erlitten. Die Täter entkamen.

In der Skalitzer Straße wurden zwei Polizeibeamte bei Auflösung einer kommunistischen Ansammlung angegriffen. Hierbei wurden ein Hauptwachmeister, ein Maschinenbauer sowie der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Reihner erheblich verletzt, der 62jährige Maurer August Hahn, Mitglied des „Stahlhelms“, durch einen Kopfschuß getötet. Insgesamt nahm die Polizei fünf Personen fest und zerstreute die Ansammlungen.

## Vier Verletzte

Erfurt, 30. Mai. Gestern vormittag 11 Uhr stieß auf der Hochheimer Straße in Erfurt ein Schnellkraftwagen mit einem Erfurter Lastwagen aneinander, auf dem sich „Stahlhelm“-Leute auf der Fahrt zum Reichs-Front-Soldaten-Tag nach Breslau befanden. Bei dem Zusammenstoß wurde der Lastkraftwagen umgeworfen; vier Insassen erlitten Arm-, Kopf- und Beinverletzungen.

# Internationaler Devisenkredit für Oesterreich

Von der B. Z. Z. und zehn der größten Zentralbanken bereitgestellt

Basel, 30. Mai. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gibt bekannt, daß die Maßnahmen, die anlässlich der letzten Sitzung des Verwaltungsrates in Basel im Zusammenhang mit der aus den Schwierigkeiten der österreichischen Kreditanlage sich ergebenden Finanzlage Oesterreichs erörtert worden sind, jetzt zum Abschluß gelangt sind und jederzeit in Kraft treten können. Mehrere der B. Z. Z. haben sich zehn der größten Zentralbanken bereit erklärt, der österreichischen Nationalbank einen Devisenkredit zur Verfügung zu stellen, der nach Bedarf verwendet werden kann. Die B. Z. Z. ist überzeugt, daß die österreichische Nationalbank mit Hilfe der ihr bereits zur Verfügung stehenden Mittel und mit der Unterstützung der anderen Zentralbanken ihrer normalen Funktion zur Sicherung der österreichischen Währung auch fernerhin gerecht werden wird. Eine neue Fälligkeit wird zwischen der B. Z. Z. und der österreichischen Nationalbank aufrecht erhalten. Um einen direkten persönlichen Kontakt herzustellen, befindet sich ein Vertreter der B. Z. Z. bereits auf dem Wege nach Wien.

## Französisches Aufsichtsratsmitglied für die Zentralbank Wien?

Wien, 30. Mai.

Im Zusammenhang mit der Sanierung der österreichischen Kreditanlage und der Einräumung eines größeren internationalen Devisenkredits für die Zentralbank Oesterreichs spricht man in Wiener Kreisen von der Möglichkeit, daß eines der bisherigen ausländischen Mitglieder aus dem Verwaltungsrat der Wiener Notenbank austritt und durch den französischen Bankfachmann Rist vertreten wird. Eine Bestätigung dieser Mitteilung liegt jedoch noch nicht vor. Die Wiener Notenbank hat statutenmäßig einige ausländische Mitglieder in ihrem Aufsichtsrat. Ein Eintritt des Franzosen Rist in den Verwaltungsrat der Wiener Notenbank würde selbstverständlich nicht bedeuten, daß Rist sich dauernd in Wien aufhalten werde. Rist wurde im Jahre 1926 zum Vizepräsidenten der französischen Notenbank ernannt. Vor einigen Jahren arbeitete er gemeinsam mit dem Engländer Layton im Auftrage des Völkerbundes ein Gutachten über die wirtschaftliche Lage in Oesterreich aus.

## Frankreich Sozialisten für völlige und gleichzeitige allgemeine Abrüstung

Paris, 30. Mai. Der Parteitag der französischen Sozialdemokratischen Partei ist mit einer Nachsitzung am Donnerstag beendet worden. Es wurde mit Stimmenmehrheit eine Entschließung angenommen, die die völlige und gleichzeitige allgemeine Abrüstung auf internationalem und nationalem Gebiet vorstelt. Dabei müßte der Grundsatz der Gleichberechtigung für sämtliche Staaten angenommen werden. In der Entschließung ist weiter gefordert, daß die Sozialistische Partei die Entmilitarisierung einer Freizone an der deutschen Grenze herbeizuführen bestrebt sein müsse. Weiter nahm der Parteitag eine Entschließung an, in der das Verhalten der sieben Abgeordneten bebauert wird, die in der Frage des deutsch-österreichischen Zollunionplanes im Parlament für die Regierung bestimmt haben. Der Antrag, diesen sieben Abgeordneten einen scharfen Tadel auszusprechen, wurde nicht angenommen. Für den Fall, daß ein solcher Antrag angenommen werden sollte, hätten die sieben Abgeordneten ihren Austritt aus der Partei angekündigt.

## Entführung aus dem Bureafer Außenministerium?

Bureafer, 30. Mai. Die heutigen Morgenblätter befaßen sich eingehend mit dem Fall des Unterstaatssekretärs im Außenministerium, Dr. Aurel Dobrescu, der seit ungefähr vierzehn Tagen spurlos verschwunden ist. Seine in Bureafer lebende Gattin ist ohne jedes Lebenszeichen ihres Mannes. Die Bureafer Blätter glauben, daß Dr. Dobrescu von seinen politischen Gegnern gewaltsam entführt worden sei und für die Dauer der Wahlen festgehalten werde. Das Innenministerium dementiert eine Nachricht nach der Dr. Dobrescu verhaftet worden sei.

# „Das Gasventil funktionierte nicht“

Aufflieg im D-Zug-Tempo — Die „überflogenen“ Messungen — Die Hofe des Herrn Ripfer — Der erste Wunsch, der erste Plan...

Augsburg, 30. Mai.

Dem Sonderberichterstatter der „Neuen Augsburger Zeitung“ hat Professor Piccard in Ober-Gurgl weitere Einzelheiten von seinem Stratospähren-Flug und der Landung gegeben: „Sie werden es kaum glauben, daß wir in 25 Minuten bereits 15 000 Meter hochgeflogen sind, was einer Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern, also etwa ein D-Zug-Tempo, entspricht.“

Dieser rasche Aufstieg war natürlich insofern sehr unangenehm, als der Ballon sehr heftigen Erschütterungen ausgesetzt war, tatsächlich aber deshalb, weil wir keine Zeit hatten, unsere Messungen in verschiedenen Höhen vorzunehmen.

Diese Messungen betreffen die sogenannte Höhenstrahlung. Diese Messungen lassen sich in der Stratospähre insofern besser durchführen, als es hier keine Luft mehr gibt, die die Höhenstrahlung absorbiert. Neben diesem eigentlichen Zweck des Fluges wollten wir aber noch den Nachweis erbringen, daß es grundsätzlich möglich ist, in einer verschlossenen Kabine in die Stratospähre vorzudringen. Dieser Nachweis ist vor allem wichtig für die Luftschiffahrt, weil ihre Maschinen in der Stratospähre größere Strecken in kürzerer Zeit zurücklegen können, als in der Atmosphäre.“

Die größte Ueberraschung bereitete, wie der Sonderberichterstatter noch schreibt, Professor Piccard mit der Mitteilung, daß er bis 8 Uhr abends auf einer Höhe von 15 000 Metern sich gehalten hat. Freilich wurde diese Flughöhe nicht freiwillig gehalten.

Das Gasventil funktionierte nicht und die beiden Piloten waren nicht in der Lage, Gas abzulassen, wodurch ein Fallen des Ballons eingetreten wäre.

Wir waren also rund 16 Stunden in der Stratospähre.

# Ueber Paris, London, Berlin an einem Tage

In acht Stunden Flugzeit 2200 Kilometer — Mit Rechenmaschine und „Felix, dem Kater“

Berlin, 30. Mai.

Der amerikanische Flugkapitän Frank Gawks hat in diesen Tagen eine außergewöhnliche Flugleistung vollbracht. Mit der schnellsten Landrechenmaschine der Welt, der „Travel Air Mystery“, ist er in etwa zehn Stunden — davon gehen zwei Stunden ab für kurze Anflüge an den Landungsstellen — von Paris nach London, von dort nach Berlin und von hier wieder zurück nach Paris gefahren, hat also eine Luftlinie von etwa 2200 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 275 Stundenkilometern bewältigt. Um 8,16 Uhr startete Gawks in Paris, landete in 9,34 Uhr in Groydon, flog hier um 10,15 Uhr zum Weiterflug auf und berührte um 13,38 Uhr in Berlin deutschen Boden. Hier gönnte sich der Pilot eine Ruhepause bis 15,06 Uhr und war drei Stunden später wieder glücklich in Paris.

In Berlin hatte ein Mitarbeiter des „Berl. Tag.“ Gelegenheit, diesen modernen „Eintagsflieger“ zu interviewen. Gawks erklärte, daß er der Welt beweisen wolle, daß es durchaus möglich sei, in Paris das erste Frühstück, in London das zweite, in Berlin das Diner und nachmittags wiederum in Paris den Tee einzunehmen. Auf der Strecke London-Berlin sei er mit sehr starkem Gegenwind geflogen. Um größere Schnelligkeit zu erreichen, sei er dauernd über 2000 Meter hoch geflogen.

„Wie können Sie sich so schnell und gut orientieren?“

„Auch das verdanke ich in erster Linie wohl der Schnelligkeit meiner Maschine. Ich fliege eigentlich, die Abstrich durch den Wind natürlich mit einberechnet, nur nach Kompaß. Aber dadurch, daß ich schneller die gerade eingezeichnete Stadt erblicke, wird mir die Orientierung bedeutend leichter. Auch das Umrechnen von Meilen in Kilometer und umgekehrt macht mir keine Schwierigkeiten, dafür habe ich links an der Instrumententafel eine kleine Rechenmaschine befestigt, die ich mit der linken Hand während des Fluges bediene.“

Der Pilot zeigte dann eine Theaterkarte für die Follies Bergeres vor, er müsse pünktlich in Paris sein, weil er sich ja noch für das Theater umkleiden müsse.

Die Zeit zum Abflug ist gekommen. Frank Gawks wirft eigenhändig den Propeller seines 500 PS-Motors an, dann nimmt er auf dem Pilotensitz Platz. Als Wasscoote fährt er einen kleinen „Felix, den Kater“, aus Stief gefertigt, mit. Außerdem ist die Maschine mit der Nummer 13 versehen. Nach kurzem Start hebt sich die Maschine in die Luft, dann reißt sie der Pilot steil in die Höhe, läßt sie über dem rechten Flügel abdriften und fährt zehn Meter über den Köpfen der Zuschauer hinweg, um sich auf diese Weise zu verabschieden. Schon nach einigen Sekunden ist er im Nichter verschwunden.

## Indienkonferenz auf spätestens 1. September verschoben

London, 30. Mai. In einer amtlichen Mitteilung wird erklärt, daß die britische und die indische Regierung in letzter Zeit über den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Runderisch-Konferenz verhandelt haben. Da der Monat Juni mehreren Mitgliedern der Verfassungsausschüsse in England und in Indien nicht angelegt hätte, andererseits aber die Verfassungsfrage nicht über Anfang September hinaus verschoben werden konnte, habe man beschloffen, den Verfassungsausschub auf spätestens 1. September nach London einzuberufen.

Sphäre. Unser Sauerstoff ging uns zur Neige, als wir — es war inzwischen 8 Uhr abends geworden — plötzlich zu sinken begannen, wohin, war uns gleichgültig. Es war ein großes Glück, daß wir in den Alpen niedergegangen sind, weil das Niedergehen im Flachlande furzartige Folgen hätte nehmen können.“

Die Landung Piccards erfolgte zwischen zwei Eisabbrissen des Ober-Gurgler Ferners auf einer Eisplatte, die so hart war, daß die Gondel sich nicht erschütterte.

Die Instrumente wurden zum Teil zertrümmert und die Kleider der beiden Ballonfahrer zerrissen.

Die Hofe Dr. Ripfers hat sehr gelitten und ist als „historisches Stück“ fotografiert worden. Der erste Wunsch Professor Piccards, als er im Hotel „Gobelweih“ abstieg, war ein Bad. Der Assistent Dr. Ripfer äußerte sich, als man ihn nach seinen nächsten Plänen fragte: Mein erster Plan ist, zunächst einmal gründlich auszuschlafen.

## Dreistündiger Aufstieg zur Landungsstelle

Ober-Gurgl, 30. Mai.

Die Abteilung österreichischer Alpenjäger, die, wie bereits berichtet, zu den Bergungsarbeiten um den Piccard'schen Ballon abkommandiert worden sind, sind gestern früh 19 Mann stark unter Führung eines Leutnants nach der Landungsstelle abmarschiert. Von der Tiroler Landesregierung hatte sich der Regierungskommissar Dr. Manglich und etwa ein Duzend Pressevertreter den Alpenjägern angeschlossen.

Der Aufstieg zum Gurgl war überaus schwierig.

Der Weg führte über weite unwegsame Strecken von Firnschnee und Eis. Nach dreistündigem Marsch war der Ballon erreicht, der mit der Hilfe nach unten lag. Die Spuren im Schnee ließen deutlich erkennen, daß die Gondel etwa 50 Meter weit geschleift worden ist, bevor es den Forschern gelungen ist, den Ballon zum Falten zu bringen. Die schwierigen örtlichen Verhältnisse ließen deutlich erkennen, daß Piccard und sein Begleiter

bei dem Landungsmanöver von außerordentlichem Glück begünstigt worden sind. Nach seiner Landung brachte zunächst Professor Piccard einige besonders wertvolle Instrumente in Sicherheit. Dann verschloß er die Gondel und befestigte an ihr einen Jettel, auf dem folgende Worte stehen: Am 27. Mai 1931, abends 21 Uhr, landete ich hier mit diesem Ballon. Die Kabine enthält persönliche Effekten, Instrumente. Ich bitte jedermann, sie nicht zu öffnen. — Professor Piccard.

Rings um die Gondel fanden die Ankommenenden eine Menge verbrauchter Trockenbatterien, mehrere Sauerstoffflaschen, Komfervorwärmern, Gasmaske, Strümpfe, Schuhe und Tische usw. im Schnee verstreut vor. Die Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Sämtliche Apparate Professor Piccards konnten bereits geborgen werden,

während zum vollständigen Abtransport des Ballons selbst die vorhandenen Kräfte nicht ausreichten. Die Gondel bleibt vorläufig oben, da der Abtransport zuviel Schwierigkeiten bereitet. Man will Professor Piccard veranlassen, sie zur Erinnerung an seine denkwürdige Landung in Gurgl an der Landungsstelle zu belassen.

In Gurgl traf im Laufe des gestrigen Tages auch der bekannte Schweizer Flieger Mittelholzer ein. Piccard, der am Sonntag nach Augsburg zurückzukehren gedenkt, verließ sich dem Ansturm der Pressevertreter zu entziehen, indem er mit seinem Stützflieger ausrückte, um sein Mittagessen selbst zu bereiten.

## Piccards Sieg über die Stratospähre



Rechts: Karte des Flugweges, den der Ballon von seinem Aufstieg in Augsburg bis zu seiner Landung am Gurgler Ferner zurückgelegt hat. Welchen Weg er zwischen Lindau und Garmisch-Vorarlbergen genommen hat, ist nicht bekannt, da sich zwischen diesen beiden Städten der Ballon in der beobachteten Höhe von 16 000 Metern befunden hat und daher nicht sichtbar war. Links: Sieg wurde er errunden! Der Gurgler Ferner in den Ostalpen, wo der Ballon mit seinen beiden Insassen niedergegangen ist.



# Handelsnachrichten

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 30. Mai.

Die heutige Wochenschlussbörse eröffnete in einheitlicher und gegenüber dem Vormittagsverkehr und der Vorbörse teilweise in schwächerer Haltung. Die anfangs noch gut behaupteten Papiere gaben nach den ersten Kursen nach. Man diskutierte lebhaft die Notverordnung und die in der heutigen Morgenpresse erwähnten Gerüchte über die Regierungskrise. Am Geldmarkt zog Tagesgeld auf 6 bis 8 Prozent an, die übrigen Sätze blieben unverändert. Im Verlaufe gaben die Kurse nach. Spezialwerte gingen bis zu 1/2 % zurück.

## Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 29. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 14 inländische Waggon, davon 3 Weizen, 3 Roggen, 6 Hafer, 1 Erbsen, 1 Weizen. Amtlich: Weizen ohne Gewicht mit Geruch und Auswuchs 23,20, schwächer, Roggen unter Durchschnitt 655 Gramm 19,60, schwächer, Gerste mit Auswuchs 19,80, sehr flau, Hafer 17,60 bis 17,80, hell 18, fein 18,30, schwächer. Freiverkehr: Weizen 26-27, Roggen zirka 19,30, Gerste ohne Handel, Hafer 17-17,60 Mark. Tendenz: schwächer.

## Berliner Butter

Berlin, den 30. Mai (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1.21  
 Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 1.11  
 Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. —  
 abfallende . . . . . Pfd. 1.07  
 Tendenz: ruhig.

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	29.5.G.	29.5.Br.	28.5.G.	28.5.Br.
Kaunas 100 Litas . . . . .	41,99	42,07	41,99	42,07
Buenos-Aires 1 Peso . . . . .	1,275	1,279	1,254	1,258
Kanada . . . . .	4,204	4,212	4,192	4,200
Japan 1 Yen . . . . .	2,079	2,080	2,079	2,080
Kairo 1 ägypt. Pfd. . . . .	20,98	21,02	20,98	21,02
Konstantinopel 1 türk. Pf. . . . .	—	—	—	—
London 1 Pfd. St. . . . .	20,461	20,501	20,46	20,50
New York 1 Dollar . . . . .	4,2065	4,2145	4,2065	4,2145
Rio de Janeiro 1 Milr. . . . .	0,291	0,293	0,282	0,284
Uruguay . . . . .	2,298	2,302	2,298	2,302
Amsterdam 100 Guld. . . . .	169,15	169,49	169,15	169,49
Athen 100 Drachmen . . . . .	5,457	5,467	5,452	5,462
Brüssel 100 Belg. 500 F. . . . .	68,57	68,60	68,575	68,605
Budapest 100 Pengö . . . . .	73,41	73,55	73,41	73,55
Danzig 100 Gulden . . . . .	81,85	81,96	81,82	81,93
Helsingfors 100 fm. M. . . . .	10,584	10,604	10,584	10,604
Italien 100 Lire . . . . .	22,01	22,05	22,015	22,055
Jugoslawien 100 Din. . . . .	7,422	7,436	7,423	7,437
Kopenhagen 100 Kron. . . . .	112,67	112,87	112,63	112,85
Lissabon 100 Escudo . . . . .	18,91	18,95	18,91	18,95
Oslo 100 Kron. . . . .	112,62	112,84	112,62	112,84
Paris 100 Fr. . . . .	16,456	16,496	16,46	16,50
Prag 100 Kr. . . . .	12,451	12,481	12,450	12,470
Reykjavik 100 isl. Kron. . . . .	92,28	92,46	92,26	92,44
Schwiz 100 Fr. . . . .	81,335	81,496	81,30	81,46
Sofia 100 Lewa . . . . .	3,045	3,051	3,051	3,057
Spanien 100 Peseten . . . . .	37,86	37,94	38,91	38,99
Stockholm 100 Kron. . . . .	112,75	112,97	112,76	112,98
Tallinn 100 estn. Kron. . . . .	111,84	112,06	111,84	112,06
Wien 100 Schill. . . . .	59,11	59,23	59,105	59,225
Riga . . . . .	81,08	81,19	81,04	81,20
Bukarest . . . . .	2,501	2,510	2,504	2,510

Berliner Ostdevisen am 29. Mai. (Tel.) Warschau  
 47,05 Geld, 47,25 Brief, Kattowitz 47,075 Geld, 47,225  
 Brief, Posen 47,075 Geld, 47,225 Brief. Nöten:  
 Zloty große 46,85 Geld, 47,25 Brief.

## Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 29. Mai 1931. (Funkspruch.)

	Bes. f. 50kg Lebdegw.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	46-49
b) ältere	46-49
Sonstige vollfleischige a) jüngere	46-49
b) ältere	46-49
Fleischige	41-43
Gering genährte	35-38
Bullen, jung. vollfl. höchsten Schlachtwerts	42-45
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42-44
Fleischige	36-38
Gering genährte	32-38
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	42-45
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26-31
Fleischige	21-28
Gering genährte	17-20
Färsen, vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	42-45
Vollfleischige	39-41
Fleischige	35-38
Frasser, mäßig genährtes Jungvieh	34-37
Kälber, Doppellender bester Mast	75
Beste Mast- und Saugkälber	48-65
Mittlere Mast- und Saugkälber	35-38
Geringe Kälber	—
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
a) Weidemast	43-46
b) Stallmast	—
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	40-42
und gut genährte Schafe	30-33
Fleischiges Schafvieh	32-38
Gering genährtes Schafvieh	26-29
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	46-47
Vollfl. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	46-47
Vollfl. von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	44-46
Vollfl. von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	42-43
Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebendgew.	—
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	42
Sauen	—

Auftrieb: Rinder 1947, darunter Ochsen 445  
 Bullen 537, Kühe und Färsen 962, Kälber 1850, Schafe,

7882, direkt zum Schlachthof 185, Schweine 11573, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1092, Auslandschweine —

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, bei Kälbern in bester schwerer Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen ruhig, bei Schweinen anfangs ziemlich glatt, Schluß abflauend.

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 30. Mai  
 6 Uhr: + 19,5, 8 Uhr: + 21,0, 10 Uhr: + 22,5  
**Wettervoraussetzung für Sonntag, den 31. Mai**

Schwache bis mäßige nordöstliche Winde, meist heiter, vielfach dunstig, Gewitterneigung, sonst gute Sicht.

**Übersicht der Witterung vom Sonnabend, dem 30. Mai**  
 Hoch 770 Nordskandinavien verstärkend, Tief 750 Ir-land abschwächend.

## Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 758 mm. Dicker Nebel (unter 50 m.) Windrichtung N.O. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung Sprühregen und Nebel.

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 757 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.) Windrichtung SW. Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teil mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Donnerstag morgen starb nach schwerem Krankenlager im 43. Lebensjahre mein heißgeliebter Mann, mein geliebter Vater, Schwiegersonn, Bruder und Schwager,

der Prokurist

# Otto Szelies

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Margarete Szelies**  
 geb. Bolz

Trauerfeier Montag, den 1. Juni, nachm. 3 Uhr, im Krematorium Königsberg.  
 Beileidsbesuche dankend verboten. (3959)

# Otto Szelies

28 Jahre hat der Entschlafene mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit den Interessen meiner Firma seine ganze Arbeitskraft gewidmet, in unerschütterlicher Zuversicht auch in schlechten Zeiten zu mir gehalten. Er wurde mir in der langen Zeit ein zuverlässiger treuer Berater und ein guter Freund, dem ich rückhaltlos vertrauen konnte. In aufrichtigster Dankbarkeit werde ich sein Andenken über Zeit und Raum hinaus in Ehren halten. (3931)

**Bruno Dumont du Voitel**

# Otto Szelies

Nach langem, schwerem Leiden entschlief Herr Prokurist der Firma Bruno Dumont du Voitel, Königsberg, im 43. Lebensjahre. In langjährigem Zusammenarbeiten lernten wir ihn nicht nur als unseren Vorgesetzten wegen seiner reichen kaufmännischen Erfahrungen schätzen, sondern vor allem auch als stets hilfsbereiten, verständnisvollen und gütigen Menschen kennen. Wir wissen, was wir mit ihm verloren haben und werden ihm auch über das Grab hinaus stets Verehrung und dankbares Erinnerung bewahren.

Die Angestellten der Firma Bruno Dumont du Voitel  
 3957) Memel Pillau Königsberg

Die glückliche Geburt eines  
**Sohnes** geben bekannt

**Dr. med. Hans Boß und Frau**  
**Lotte**, geb. Namdorf  
 Memel, den 29. Mai 1931 (3948)

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Kilger für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. (4024)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Auguste Klein**



Das erste  
**Handballspiel**  
 gegen auswärtigen Gegner

**Polizeisportverein Tilsit** —  
 Vereinsmitglied

**Spielvereinigung Memel**  
 Sonntag nachmittags 2 Uhr Sportplatz  
 Plantagenort. Eintritt: Erwachsene 1 Lit.,  
 Schüler 50 Cent. (4019)

Am 29. d. Mts., abends 10<sup>1/4</sup> Uhr,  
 verschied nach langem in Geduld  
 getragenen Leiden mein innig-  
 geliebter Mann, unser guter Vater,  
 Bruder, Schwager und Onkel, der  
 Straßenbahnwagenführer

# David Jackstadt

im Alter von 50 Jahren.  
 In tiefer Trauer

**Anna Jackstadt u. Kinder**

Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, dem 2. Juni, 3 Uhr nach-  
 mittags, von der Stadt. Leichen-  
 halle aus statt. (4025)

# Zurückgekehrt Dr. Polzien



Veichtatletischer  
**Vereinssportplatz**  
 Sonntag vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr Sportplatz  
 Plantagenort. (4018)  
 Spannender Mannschaftswettbewerb  
 Eintritt 50 Cent

**Kühle Lagerräume**  
 oder Keller zum Einlagern von Säffern per  
 sofort reucht. Angeb. unt. 5691 an die Ab-  
 fertigungsstelle dieses Blattes. (3972)

# Zum Jahrmarkt Memel Zum Jahrmarkt

Vom 31. Mai bis 7. Juni einschliesslich

## Die Riesen-Figur-8-Bahn

Einen schönen Rutsch man machen kann  
 auf GROPENGIESSERS ACHTERBAHN



# Ostseebad Sandkrug Eröffnung

Sonntag, den 31. Mai (3909)

## Capitol

Sonntag 6 und 8<sup>1/2</sup> Uhr  
 Sonntag 3, 5<sup>1/2</sup> und 8<sup>1/2</sup> Uhr  
 Ermäßigte Preise Lit 1.-, 1.50 u. 2.-

Zum Abschied  
 der Kapelle Krawetz  
 Der Großkellner

## Die Mutter

Nach dem Roman von Maxim Gorki  
 mit W. Baranowska, N. Bata-  
 ioff, A. Lenistjakoff,  
 Regie: W. Pudowkin

**Wien, Weib und Gesang**  
 mit dem Komiker Raff  
**Ab 1. Juni wegen Renovierung  
 geschlossen**

## Kammer

Sonntag 6 und 8<sup>1/2</sup> Uhr  
 Sonntag 5 und 8<sup>1/2</sup> Uhr  
 (bei schlechtem Wetter ab 3 Uhr)  
**Sommerpreise Lit 1 bis Lit 2.50**

Stummes Doppelprogramm  
**Liebeslüge**  
 Nancy Carroll und Gary Cooper  
**Polizei**  
 Evelyn Brent, George Bankrott  
 Wochenschau

**Armen-Unterstützungs-Berein**  
**59. ordentliche  
 General-Versammlung**

Freitag, den 5. Juni, nachm. 4 Uhr  
 im Alters- und Stedenheim.

## Tagesordnung:

1. Jahresbericht (3964)
2. Entlastung der Jahresrechnung 1929
3. Abnahme der Jahresrechnung 1930
4. Feststellung des Etats 1931
5. Wahl des Vorstandes
6. Wahl der Rechnungsprüfer

Falls diese General-Versammlung nicht  
 beschlussfähig sein sollte, so findet am  
 gleichen Tage eine neue General-Ver-  
 sammlung um 5 Uhr statt, welche laut  
 § 16 unseres Statuts, ohne Rücksicht auf  
 die Zahl der anwesenden Mitglieder, be-  
 schlussfähig ist.

Der Vorsitzende  
**Kadglehn**

## Fähre

**Winterhafen —  
 Süderspitze**  
 verkehrt an Sonntagen

vormittags von 8-12 Uhr stündl.  
 nachmittags von 1<sup>1/2</sup>-3 Uhr halbstündl.  
 Abfahrtsstelle: (4035)  
**Südspitze des Winterhafens  
 neben Dumont**

**H. v. Zaborowski**

Bessere Dame sucht  
 ältere Freundin  
 (Freund)

zu gemeinsamen Spa-  
 ziergängen und Ge-  
 dankenaustausch. Zu-  
 schriftl. unt. 5688 an  
 die Abfertigungsstelle  
 d. Bl. (3956)

**Ein Kinderwagen**  
 zu verkaufen  
 3975) Karststr. 2a.



**R.S.M.**

Sonntag, den 31. 5.  
**Ausfahrt nach  
 Schwarzort.**

Sammelplatz pünkt-  
 lich 6.30 Uhr früh  
 Sandkrugfähre.  
 Der Vorstand.

# Kurgäste u. Ausflügler



Achtung! Achtung!  
**Ab Sonntag, den 31. Mai verkehren unsere Salon-  
 dampfer täglich regelmäßig zwischen Memel-Schwarzort.**  
 Abfahrt v. Memel Sonn- u. Feiertags 8<sup>00</sup> u. 13<sup>00</sup> Uhr  
 Abfahrt v. Schwarzort Sonn- u. Feiertags 10<sup>00</sup> u. 19<sup>00</sup> Uhr  
 Abfahrt von Memel an Wochentagen bis 15. Juni  
 einmal täglich 13<sup>00</sup> Uhr  
 Abfahrt von Schwarzort täglich 19<sup>00</sup> Uhr  
 Vom 15. Juni 2 mal täglich Abfahrtszeit wird noch  
 bekanntgegeben.  
 Preis an Sonn- und Feiertagen Lit 1.- (retour)  
 Preis an Wochentagen Lit 1.- (einfache Fahrt)

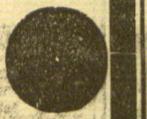
**Litauischer Dampf-Verband Kaunas**  
 Fischerstr. 5/6 Filiale Memel Telefon 1291

# Die Waschlauge will nicht schäumen??

Dies hat seine Ursache gewöhnlich darin, dass das verwendete Wasser zu hart ist — d. h. zu reichhaltig an gewissen mineralischen Bestandteilen, z. B. Kalk, die sich der Seife chemisch verbinden und deren weichende, schäumende und reinigende Wirkung aufheben.

# Eine Hand voll „Zit“ (Webersoda)

macht auch das härteste Wasser sofort weich und angenehm und ermöglicht der Seife — oder dem Seifenpulver — ergiebigste Schaumbildung und gründliche Waschkraft.



**Rechtsanwalt**

außerordentliche  
 Monats-  
 Versammlung  
 Donnerstag,  
 den 11. Juni 1931  
 abends 8 Uhr  
 Fischer's Beinstuben.  
 Ergänzungswahlen.

**Graue Haare**  
 nicht farblos. Gebt jedem  
 grauen Haar ein  
 glanzendes Aussehen.  
 Viele Dank-  
 schreiben. Fr. A. Müller  
 München, Jabstr. 40 u. 42

**Schneidemüller  
 Kreier, Gügenthaller Mühleite**  
 auf Stühlinge Tagesgeschäft stellt ein (3949)

der litauischen Sprache mächtig, sucht  
 Stellung als

# Syndikus

jur. Beirat oder Hilfsarbeiter in Anwalts-  
 büro, übernimmt eventl. auch Ferienver-  
 tretungen. Angebote unter 5675 an die Ab-  
 fertigungsstelle dieses Blattes. (3947)

**J. G. Gerlach.**

**Kurgarten Sandkrug**  
 Sonntag, den 31. Mai 1931, ab 8 Uhr vorm.  
**Früh-Konzert**  
 Eintritt frei. Ab 3 Uhr nachmittags großes  
**Gartenkonzert**  
 Eintritt 50 Cent. Kinder frei  
 Beide Konzerte werden ausgeführt vom gesamten  
 Orchester des hiesigen 7. Infanterie-Regiments.

Sonabend, den 30. Mai 1931  
**Mondtheinfahrt**  
 mit Anlegen in Schwarzort mit  
**M.G. „Kurisches Schiff“**  
 Musik und Tanz an Bord. Abfahrt: 9.15 Uhr Vorder-  
 hut. Fahrpreis: Lit 3.— an Bord Lit 2.50 im Vorverkauf  
 in unserem Büro Fischerstraße 4 (von 8-1, von 3-6 Uhr)  
 Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.  
 Telefon 1240 Fischerstraße 4

**Zionisten!**  
 Sonntag, den 31. Mai 1931  
 von 11-1 und 3-5 Uhr  
 im Gemeindefaal Rehrwiederstraße  
 Wahlen zum 17. Zionistenkongress  
**Wählt die Liste der  
 Allgemeinen Zionisten  
 Nr. 6**  
 Spitzenkandidat für Litauen  
 Prof. Dr. Brodetsky. [3933]

**Ihr Heim**  
 braucht neue  
**Tapeten**  
 von  
**Pierach  
 Kundt & Co.**  
 Memel, an der Börsenbrücke

**Protestversammlung**  
 gegen die neue Milchverordnung am Montag,  
 dem 1. Juni 1931, 12 Uhr mittags, in  
 Fischers Weinstuben, Memel. (4012)  
 Landwirte und Kuhhalter die die Milch  
 direkt am Verbrauch abgeben, wollen erscheinen.  
**Die Einberufer**

**In einer  
 Laube**  
 der neue Tanz-  
 schlager (Kapelle  
 Ilja Livschakoff)  
**Artiphon-  
 Musikhaus**  
 Börsenstrasse 1-4  
 Tel. 1278

Dem geehrten Publikum zur gefl.  
 Kenntnisnahme, daß unsere sämtlichen  
 auf dem Jahrmarkt aufgestellten  
**Verkaufsstellen**  
 (Glücksräder)  
 nur große und gute  
 Tafeln Schokolade  
 abgeben. Der Spieler wird die  
 Möglichkeit haben, 24 bzw. 18  
 Tafeln für 1 Lit zu erwerben.  
**Schokoladenfabrik  
 „Diktoria“**

Billiger  
**Jahrmarkts-Verkauf**  
 in allen Abteilungen  
 meines großen Warenlagers  
 Für ungemein niedrig gehaltene  
 Preise kaufen Sie bei mir  
 nur Qualitätswaren!  
**Rudat**  
 RICHARD JNHABER E.P. MEYER

Mehr als 1000 Muster von  
 50 Cent an  
 Spezialitäten: **Salubra  
 Tekko**  
**Stragula**  
 Der billige u. gute **Fußboden-  
 belag!** Braucht nicht geklebt  
 oder genagelt zu werden. Ist  
 leicht zu reinigen, hygienisch  
 sauber, schön und so billig:  
 Stragula zum Auslegen  
 pro qm nur . . . . . Lit . **5.50**  
 Läufer, 67 cm breit . . . . . Lit . **4.75**  
 Läufer, 90 cm breit . . . . . Lit . **6.00**  
 Teppiche, 150x200 cm Lit **22.50**  
 200x250 cm Lit **35.00**  
 200x300 cm Lit **46.00**  
 Linoleum — Teppiche  
 Läuferstoffe — Divandecken

**Jahrmarkts-Rummel**  
 Meine Schaufenster sagen alles!! bei **J. Simon MEMEL**  
 an der Börsenbrücke

Ab 1. Juni 1931 sind unsere  
 Büroräume  
 von 8 bis 4 Uhr  
 durchgehend geöffnet  
**The Shell Company of Memel Ltd.**  
 Friedrich-Wilhelm-Str. 35/36

Wo ist die  
 Beschlusstat?  
**J. Grubert**  
 Töpferstraße 15  
 Telefon 1198. [3208]

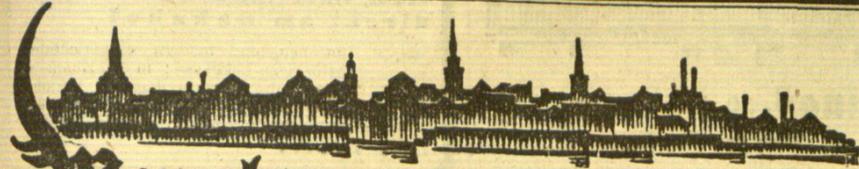
**Kontum- und Spargenossenschaft  
 für Memel u. Umg. e. G. m. b. H.**  
 Ab 1. Juli d. J. verzinsen wir bei uns  
 eingelegte Spargelder  
 mit 7 v. H.  
 Der Vorstand: A. Palkies Otto Kasper. [3937]

**Englische Kirche**  
 Während der Dauer der Renovierung der  
 Engl. Kirche (etwa 6 Wochen) finden die  
 Versammlungen an den Sonntagen in  
 Rudfargen bei Herrn Gärtnereibesitzer  
 Willi Schmidt wie folgt statt:  
 5 1/2 Uhr nachm. Versammlung  
 7 Uhr nachm. Jugendversammlung.  
 Christliche Gemeinschaft. [3946]

Wir bedanken Sie,  
 dass Sie gerne  
 wiederkommen!  
**Ostasiatische  
 Rohseiden**  
 in grosser Auswahl  
 84/85 cm Fukui Shantung  
 naturfarben . . . per Meter Lit **9.60**  
 84/85 cm Honan „Superba“  
 naturfarben . . . per Meter Lit **11.40**  
 86/88 cm Honan „Extra“  
 naturfarben . . . per Meter Lit **13.50**  
 84/85 cm Shantung  
 naturfarben . . . per Meter Lit **14.50**  
 80/82 cm Honan  
 lichtecht gefärbt per Meter Lit **17.50**  
 85/86 cm Ninghai, extra schwer  
 naturfarben, für Herrenanzüge  
 per Meter Lit **48.00**  
 Bitte beachten Sie  
 unser Japan-Seiden-Fenster  
**F. Lass & Co.**  
 gegr. 1858  
 ältestes und größtes Haus am Platze

Das führende Kaufhaus  
 Großer billiger  
**Jahrmarkts-  
 Verkauf**  
 in allen Abteilungen  
**Jetzt kaufen  
 heißt sparen**  
 da Sie jetzt für wenig Geld  
 gute Qualitäten erhalten  
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster  
 und merken Sie sich bitte meine billigen Preise  
 Kaufhaus  
**Robert Waller**  
 Das Haus der Qualitätswaren

Nur einige Tage  
**1 + 1/2 = 2?**  
 Eine seltene Einkaufs-Gelegenheit  
 in unserer  
**Strumpf-Abteilung**  
 Bei Einkauf von 2 Paar der gleichen Qualität und Größe  
 das 2<sup>te</sup> Paar  
 zur Hälfte des Preises  
 Beispiel:  
 Ein Paar Hermeta-Damenstrümpfe 6.90  
 das 2<sup>te</sup> Paar kostet nur **3<sup>45</sup>**  
 Verkauf nur gegen bar Kein Umtausch  
**W. Hanff u. Becker**  
 JNH. HANFF U. BECKER  
 Das Haus der Moden



## Memel, 30. Mai Diese Nummer umfasst 12 Seiten

### Vorschau zu den rassenportlichen Wettkämpfen auf dem neuen Sportplatz Leichtathletischer Vereins-Zehnkampf — Handballspiel

Der morgige Sonntag bringt die zweite große leichtathletische Bahnveranstaltung des Jahres, den von der Spielvereinigung ausgetragenen Vereins-Zehnkampf, der nun schon zum vierten Male ausgetragen wird. Dieser Wettkampf bezweckt, die Vereine mit einer größeren Zahl von Wettkämpfern zusammenzuführen und nicht nur Spitzenleistungen zu zeigen, sondern auch Durchschnittsleistungen. Für jede der neun Konkurrenzen (die zehnte ist eine Memellandstaffel) stellt jeder Verein drei Wettkämpfer, deren Leistungen nach der Punktwertungstabelle zusammengerechnet werden. Der Verein, der die höchste Punktzahl erreicht, erhält den ausgeschriebenen Wanderpreis. An dem Wettkampf nehmen R. S. S., Spielvereinigung und M. T. B. teil. Für die kleinen Vereine hatte der Veranstalter einen Sechskampf ausgeschrieben, doch hatte sich hierzu nur ein Verein gemeldet. Der Zehnkampf besteht aus 100-, 400-, 1500- und 3000-Meter-Läufen, Weitsprung, Hochsprung, Kugelschleudern, Diskus- und Speerwerfen und Memellandstaffel. In den vergangenen Jahren hat die Spielvereinigung den Wettkampf zweimal gewonnen, während im vorigen Jahr R. S. S. erstmalig Sieger wurde. Auch diesmal wird es harte Kämpfe geben, besonders in den Läufen. Jeder der drei Vereine verfügt über die einzelnen Strecken über sehr gute Läufer, so daß das Schlussergebnis niemals vorausgesetzt werden kann. Ebenso verhält es sich mit den Sprung- und Wurfsportarten. Die Wettkämpfe beginnen auf dem neuen Sportplatz um 9 Uhr morgens und dürften bis zum Mittag beendet sein.

Am Nachmittag findet ein Handballspiel statt, an dem zum ersten Male eine auswärtige Mannschaft, die Handballmannschaft mitwirkt. Es spielt Polizeisportverein gegen Spielvereinigung Memel. Polizeisportverein führt ist Meister des Kreises Litka, in dem das Handballspiel schon auf anerkannter Höhe steht. Auch gegen Insterburger Mannschaften sind die Litkaer schon mehrfach siegreich gewesen. Die Mannschaft der Spielvereinigung ist aus einigen üblichen Kämpfern bereits bekannt. Sie kann zwar nicht als fest eingespielte Mannschaft gelten, hat aber gute Kräfte, die ihr Möglichstes hergeben werden, um gegen den unbedingt stärkeren Gegner ehrenvoll abzuschneiden. Handball ist ein sehr schnelles, reizvolles Spiel, das, von technisch guten Spielern durchgeführt, einem hochwertigen Fußballspiel in nichts nachsteht. Es ist überall auf dem Wege, sich dem Fußball gleichzustellen. Auch in Memel dürfte es immer mehr Anhänger gewinnen, wofür das morgige Spiel werden soll. Es beginnt nachmittags um 2 Uhr und dauert 2 mal 30 Minuten.

**\* Schweres Gewitter über Memel.** Die Wetterwarten berichteten schon in den letzten Tagen mehrfach über Neigung zum Gewitter, das auf die außergewöhnlich starke Hitze folgen sollte. Freitag gegen Mittag zeigte das Thermometer sogar im Schatten bis 28 Grad Wärme an. Auch gestern war die Luft sehr schwül. Gegen 1 Uhr nachts setzte dann ein Unwetter mit außerordentlicher Stärke ein. Durch den wolkenbruchartigen Regen, der herabrauschte, wurden grollende Blitze, denen ohrenbetäubende Donnereisfälle folgten. Gegen 2 Uhr nachts ließ das Gewitter etwas nach, um eine halbe Stunde später mit erneuter Wucht für eine kurze Zeit loszubrechen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind in der Stadt Schäden durch das Gewitter nicht angerichtet worden. Auf dem Lande soll das Gewitter nicht stark gewesen sein, so daß auch hier schwerere Schäden kaum entstanden sein dürften. Allerdings hat man kurz nach dem Gewitter in östlicher Richtung einen Feuerstein beobachtet, der vielleicht durch Blitzschlag verursacht worden ist. Der Regen hat aber eine nennenswerte Abkühlung nicht gebracht, denn auch heute mittag zeigte das Thermometer noch 28 Grad Wärme im Schatten an.

**\* Der Aufbau zum Jahrmarkt.** Auf dem Marktplatz an der Dange und auf dem Theaterplatz wurden heute die letzten Vorbereitungen für den Jahrmarkt getroffen, der offiziell Montag früh um 6 Uhr beginnt. Die ländlichen Fuhrwerke, die

sonst an Markttagen auf diesen Plätzen Aufstellung nehmen, standen heute in den Nebentrassen unweit der Markthalle. Sie sind alle wieder da, die „Bunder- und Sonderhäuser“, das Tausend-Mad, wo man auf Kosten seiner Mitmenschen recht herzhast lachen kann, der Hippodrom, Karussells aller Art, die durch Explosions- oder „Kasermotoren“ in drehende Bewegung gesetzt werden, und nicht zu vergessen die Riesen-Figur-Acht-Bahn, auf der man mit bedächtiger Schnelle nach vielfachem Hin und Her aus schwindelnder Höhe glatt auf den Boden landen kann. Selbst ein kleiner Zirkus hat seine lustigen Zelte aufgebaut. Daß auch die Kurz-, Spielwaren- und die Pfefferkuchenbuden in großer Zahl eingetroffen sind, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Die „Generalprobe“ zum Jahrmarkt beginnt bereits Sonntag nachmittag.

**\* Die elektrische Licht- und Kraftverorgung des Sandtrags,** die infolge Beschädigung des Kabels durch einen Schiffsanker vor einigen Wochen unterbrochen worden war, ist am Freitag abend wieder aufgenommen worden.

**\* „Verkehrserlöshütterungen bedrohen die Häuser.“** Zu dem offenen Brief in der Sonnabendausgabe unserer Zeitung unter dem Titel „Verkehrserlöshütterungen bedrohen die Häuser“ wird uns vom Direktorium des Memelgebietes mitgeteilt, daß sich das Direktorium bereits mit Maßnahmen zwecks Abhilfe der Erloshütterungen durch den Kraftfahrzeugverkehr beschäftigt.

**\* Unfall.** Gestern nachmittag verunglückte ein Schiffer aus Litka, der mit seinem Kahn an der Schiffsfabrik Rutenhof liegt, so schwer, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

**\* Polizeibericht.** In der Zeit vom 24. bis 30. Mai 1931 sind als verloren gemeldet: eine gelbe Handtasche mit ca. 30 Lit und Inlandspah, ein dunkelbraunes Portemonnaie mit etwas Geld und einem Block Sandtragsfahrkarte, ein dunkelbrauner Affenpinscher. Als gefunden sind gemeldet: ein Indischbuntes Huhn, eine silberne Damenarmbanduhr, ein Marktnetz, ein Portemonnaie mit etwas Geld, eine silberne Herren-taschenuhr mit Kette, ein Metermaß, ein braunes Huhn, eine blaue Handtasche mit Inhalt, eine

## Berein der Rundfunkfreunde im Memelgebiet e. V.

### Rundfunkstörungen . . .

... und wie man sie beseitigt und bekämpft — Der größte Störer die Straßenbahn

Am Freitag, dem 29. Mai, abends 8 Uhr, fand in Fischers Weinstuben in Memel eine Versammlung des „Bereins der Rundfunkfreunde im Memelgebiet e. V.“ statt. Die Versammlung wurde anstelle des verhinderten ersten Vorsitzenden vom zweiten Vorsitzenden, Lehrer Walgahn, mit kurzen Begrüßungsworten eröffnet, wobei er die erfreuliche Feststellung machte, daß die Mitgliederzahl im letzten Monat wieder bedeutend gestiegen sei. Ingenieur Briede hielt darauf einen Vortrag über

### Rundfunkstörungen und die Möglichkeit ihrer Beseitigung

Zunächst zählte er die verschiedensten Störungsarten, wie z. B. die atmosphärischen Störungen und Schwunderscheinungen, die Überlagerungserscheinungen zweier in ihrer Wellenlänge benachbarten Sender, Rückkopplungsstörungen, Störungen, hervorgerufen durch Maschinen, Deilgeräte, kurz alle Apparate mit Funkenbildung an Stromunterbrechungsstellen und Straßenbahnströmungen, auf und ging dann auf die einzelnen Störungen näher ein. Die

### atmosphärischen Störungen

hätten ihre Ursache in dem Ausgleich der elektrischen Ladungen unserer Atmosphäre. Ein wirksames Mittel zur ihrer Bekämpfung gäbe es vorläufig nicht. Ebenso nicht für die bekannten Schwunderscheinungen, auch Fadingeffekt genannt, welche auf Intensitätschwankungen der Sender, hervorgerufen durch Witterungseinflüsse, zurückzuführen sind. Man versuchte diesen Erscheinungen durch Verbesserung der Sendeleistung zu begegnen. Die sogenannten

### Interferenzstöße bei der Überlagerung von zwei Sendern

treten dann auf, wenn die Seitenbänder der Wellen von zwei benachbarten Rundfunksendern ineinander greifen, sich also gegenseitig überlagern und Veranlassung zu Schwunderscheinungen geben, welche sich als störender Pfeifton und Verzerrung der Sendewellen bemerkbar machen. Das beste Mittel zur Beseitigung dieser Störungen sei natürlich die Abänderung der betreffenden Wellenlängen oder die Auserbetriebssetzung einer Anzahl von kleineren Sendern, welche doch meistens kaum zu empfangen sind, deren Stärke aber immer noch genügt, um diese Schwunderscheinungen hervorzurufen. Leider sei diese Abänderung nur durch eine internationale Verständigung möglich, die, obwohl von dem internationalen Radiokongress mit Nachdruck daran gearbeitet wird, wohl erst in einiger Zeit eine tatsächliche Verbesserung der Empfangsverhältnisse bringen werde. Vorläufig habe man in Brüssel eine Ueberwachungsstelle geschaffen, welche laufend die Wellenlängen der einzelnen Sender auf deren Konstanthaltung kontrolliere und dafür Sorge, daß diese auch tatsächlich durchgeführt werde. Auf der Empfangsseite sei es oft möglich, den Interferenzstößen zu begegnen, indem man diese schwächen, wenn man eine Rahmenantenne verwendet, wobei dann von Richtungsantenne Gebrauch gemacht werde, um den störenden Sender auszuscheiden. Auch könne man mittels eines Lautsprechers, welches in die Lautsprecherleitung

Briestafeln mit verschiedenen Papieren für Kasiz Lautavicius.

### Vom Markt

Flieder in allen Farben, Tulpen, Narzissen, Beilchen usw., kurzum die ganze Farbenpracht, die der Frühling in unseren Breiten hervorzubringen vermag, war heute auf dem Wochenmarkt zu sehen und für wenig Geld zu haben. Das Angebot an markttauglichen Produkten war auf allen Marktplätzen ausreichend; auf dem Fischmarkt wurden Haß- und besonders Seefische in außergewöhnlich großen Mengen zu günstigen Preisen angeboten und viel verkauft.

Butter kostete bei genügendem Angebot 2,40 bis 2,50 Lit das Pfund und Eier, die ebenfalls reichlich zu haben waren, 11 bis 12 Cent das Stück. Kuchel kosteten 2,50 bis 3 Lit. Infolge der anhaltend warmen Witterung waren die Zufuhren an Frühgemüse bemerkenswert groß. Es kosteten: Rhabarber 40-50 Cent, Radieschen 30 Cent, Mohrrüben 1 Lit je Bund, Salat 60 Cent, Spinat 50 Cent, Sauerkraut 20 Cent ein gebündelter Keller und Kohlrabi 60 Cent je Knolle. Blumenkohl-pflanzen wurden für 3 Lit, Weißkohl-pflanzen für 2 Lit je Schock und Tomatenpflanzen für 30 bis 35 Cent je Stück verkauft.

Auf dem Fischmarkt kosteten: Schlei 1,80 Lit, Steinbutten, Biersfische, Barie und Ziefen 0,80 bis 1 Lit, kleine Flundersen 30 Cent, große Flundersen 60-70 Cent, kleine Zander 1 Lit, Hechte 1 bis 1,20 Lit, Pläßen 30-40 Cent, Sprotten 60 Cent, große Stint 25-30 Cent, Aale 2,50 Lit und See-aquapen 50 Cent je Pfund. Die Fleischpreise waren dieselben, wie an den Markttagen der Vorwochen.

Für Hafer verlangten die Verkäufer 13 bis 14 Lit und für Gerste und Roggen 13,50 bis 14,50 Lit je Zentner. Kartoffeln waren für 5 Lit je Scheffel reichlich zu haben.

### Schweine-, Hen- und Strohpreise

Die Preise für Schweine auf dem Friedrichsmarkt waren auch heute gegenüber den Forderungen der Vorwochen nicht verändert. Gute fünf bis sechs Wochen alte Ferkel waren für 25 bis 35 Lit und acht bis neun Wochen alte für 45 bis 50 Lit je Paar zu haben. Das Angebot war klein, die Kaufwilligkeit sehr gering. — Hen war mäßig angeboten. Ein Zentner sollte, je nach Qualität, 5,50 bis 7 Lit kosten. Stroh wurde für 2-3,50 Lit und Häcksel für 4 Lit je Zentner angeboten.

### Biehverladung auf dem Memeler Bahnhof

Am Freitag wurden auf dem Memeler Bahnhof 17 Bullen und am Sonnabend 27 Bullen und drei Kälber nach Deutschland verladen. Für Bullen wurden 45 bis 70 Cent und für Kälber 50 bis 80 Cent je Pfund Lebendgewicht gezahlt.

eingeschaltet werde, die hohen Frequenzen abschwächen, wodurch der Pfeifton gemildert werde; dieses Mittel gehe jedoch auf Kosten der Qualität der Wiedergabe. Die

### Rückkopplungsstörungen

lassen sich durch geeigneten Aufbau und vor allem durch richtige Bedienung der Empfangsanlage immer vollkommen vermeiden. Abgeschirmte Empfänger mit einer sogenannten Schirmgitterhochfrequenzröhre und einer Rückkopplung im zweiten Schmittkreis störten so gut wie gar nicht. Manche Herstellerfirmen seien sogar dazu übergegangen, Empfänger ohne Rückkopplungsmöglichkeiten zu bauen, welche sich ausgezeichnet bewährt hätten. Die am meisten interessierenden

### Störungsgruppen seien: Maschinen und Apparate mit Funkenbildung an der Stromunterbrechungsstelle und die Straßenbahn.

In einer Sitzung des Radioausschusses beim Landesdirektorium habe er, Herr Briede, einmal behauptet, daß sich grundsätzlich jede Störung beseitigen lasse. Die Richtigkeit dieser Behauptung habe sich in der Zwischenzeit auch tatsächlich in vielen Fällen bewiesen. Die gleiche Ansicht vertreten auch die Laboratorien aller Firmen, welche sich mit der Herstellung von Störungsgeräten befassen. Möglich sei jedoch auch heute noch nicht die Aufstellung von Normen, also probiert müsse immer noch werden. Durch die Umstellung des städtischen Netzes von Gleich- auf Wechselstrom sei vieles besser geworden. Es störten nicht mehr die Motore mit Schleifringanker und die sogenannten Kurzschlußläufer oder Induktionsmotore, also fast alle größeren Antriebsmotoren, dagegen störten erheblich sämtliche Kollektormaschinen für Wechselstrom, wie sie als Ventilatoren, Staubfänger, Föhnapparate, zahnräderartige Bohrmaschinen, kleine Antriebsmotore für hauswirtschaftliche Maschinen usw. Verwendung finden; ferner Hochfrequenz-Deilgeräte, elektrische Klingel- und Signalanlagen, Richtrelais, elektrische Türöffner, mechanische Gleichrichter, Quecksilberdampf- und Glühkathodengleichrichter, elektrische Heizanlagen und Heizfluten mit selbsttätigem Wärmeregler. Alle Störungen, welche durch diese Apparate hervorgerufen werden, lassen sich durch die heute bereits im Handel befindlichen Störungsapparate wirksam bekämpfen.

Der wundeste Punkt der Rundfunkstörungen in Memel und damit auch der

### größte Störer sei die Straßenbahn.

In früheren Sitzungen und Besprechungen sei viel über diesen Punkt debattiert worden, aber ein Erfolg, wenigstens irgendein greifbarer Erfolg, sei nie zu verzeichnen gewesen. Es sei allen bekannt, daß die Memeler Straßenbahn schon seit einer geraumen Zeit an einer ziemlich hochgradigen Altersschwäche leide. Das Wagenmaterial, Schienen und Oberleitung seien sehr abgenutzt, so daß eine vollständige Erneuerung der gesamten Anlage und auch der Wagen erforderlich wäre, wenn man die durch die Bahn hervorgerufenen Störungen wirksam bekämpfen wollte, eine Ausgabe, welche man der Stadt, nur um die Rundfunkstörungen zu beseitigen, nicht recht zumuten könne. Eine Entferrnung

der Bahn durch sogenannte Fischerbügel habe bei uns keinen Zweck, da die Voraussetzung, daß der Abstand zwischen Fahrdrabt und Schienenweg überall gleichmäßig sei, nicht gegeben sei. Die Beschaffung und Anbringung der Störungsgeräte dürften auch erhebliche Kosten verursachen, von denen man sich bestimmt nicht einmal einen Erfolg versprechen könne. Der Angriff gegen diesen Störer muß also von einer anderen Seite geführt werden. Es werde nichts anderes übrig bleiben, als zu versuchen, das „seltsame Ende“ der Straßenbahn in Memel zu beschleunigen, denn nur auf diese Weise werde die erwähnte Störung tatsächlich beseitigt werden.

Herr Briede erläuterte darauf an Hand einiger Lichtbilder die

### technische Seite der Störbeseitigung;

er betonte, daß hierbei die richtige Anlage der Empfangsantenne und der Erdleitung äußerst wichtig sei. Da die Starkstromleitungen und auch die Telefonleitungen ausgezeichnete Träger der Störwellen sind, sei es unbedingt erforderlich, die Antenne und auch die Zuleitung so anzulegen, daß sie möglichst weit von diesen Störträgern entfernt sind und im rechten Winkel zu diesen liegen. In Stadtbezirken, wo viel Störungen zu erwarten sind, sei eine Zimmer- oder Bodenantenne unbedingt zu verwenden, da auch die Mauern für die Störungen Halbleiter seien und diese direkt auf die Behelfsantennen übertragen. Eine gute freiliegende Hochantenne sei nun einmal durch keinerlei Behelfsantennen zu ersetzen. Die Antennenführungen müssen so kurz wie möglich sein und dürfen unter keinen Umständen in zu geringem Abstände an Mauern, auf denen auch Starkstromleitungen montiert sind, verlegt werden. Das ideale ist, den Empfangsapparat an dem Fenster aufzustellen, durch das die Antenne eingeführt wird. Ebenso seien lange Erdleitungen und auch solche von zu geringem Querschnitt unbedingt zu vermeiden. Das beste sei, die Erdung des Apparates nicht durch die Wasserleitung vorzunehmen, da auch die Wasserleitung Störungsträger sei, sondern durch eine besondere Erdleitung etwa dadurch, daß man eine Erdungsplatte bis in das feuchte Erdreich eingräbt oder ein längeres Gasrohr einschlägt. Das seien die Mittel, mit denen man den Empfang in vielen Fällen an den Empfängern selbst verbessern kann. Recht oft versagen jedoch auch diese Mittel in den zu stark gestörten Bezirken; dann sei eine Abhilfe nur dadurch möglich, daß die Entferrnung an der Störquelle selbst vorgenommen werde. Herr Briede zeigte dies an einigen Lichtbildern.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Vortragende,

### daß nur durch Beseitigung bzw. erfolgreiche Bekämpfung der Rundfunkstörungen eine Verbesserung der Empfangsverhältnisse zu erwarten sei.

Dies habe sich der „Berein der Rundfunkfreunde im Memelgebiet“ zur Aufgabe gemacht. Der Verein werde aber nur dann erfolgreich arbeiten können, wenn alle Radiohörer an der Aufhebung der Störer intensiv mitarbeiten, denn eine Störbeseitigung sei nur dann durchzuführen, wenn die Störer tatsächlich festgestellt seien. Hier müsse also die Mitarbeit eines jeden Vereinsmitgliedes einsetzen und zwar vor allen Dingen durch die Meldung der Störungen an die Funkhilfe des Vereins. Unbedingt erforderlich sei es, daß die Funkhilfe möglichst viele Störungsmeldungen ihrerseits erhält, damit eine Auswertung der Empfangsverhältnisse in den einzelnen Stadtteilen ermöglicht und dadurch eine Basis für eine intensive Störbeseitigung geschaffen wird. Auf diesen Störungsmeldungen, für welche der Verein besondere Formulare zur Verfügung stellt, ist unbedingt anzugeben: 1. Name und Adresse des Beschwerdeführers. 2. Nach Möglichkeit die Art der Störung oder den mutmaßlichen Störer selbst. 3. Die Zeit, wann die Störung in der Hauptsache auftritt.

Um die Beurteilung der Störgeräusche und die Rückschlüsse auf die Art des Störers zu erleichtern, führte Herr Briede noch die charakteristischen Geräusche im Ton vor. Die Aufnahme war von der Telefunken-G. m. b. H., Berlin, auf einer Ultraphonplatte erfolgt.

Der zweite Vorsitzende, Herr Walgahn, dankte Herrn Briede für den äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung nach etwa zweistündiger Dauer geschlossen.

### Heydenkrug 30. Mai

\* In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: Nun auch Schweden. Das zweitgrößte Trockendock der Welt in Bremerhaven. Die Greyhound-Ruthe verläßt Great Posters, Eggham Surrey. Um den Nebenpokal. Die Münchner Fliegerin Christel Schultek. Deutschlands Länder-Elf verliert gegen Desterreich 8:0. Der Reichspräsident von Hindenburg auf der „Königsberg“. Schweres Unglück auf dem Lyoner Bahnhof in Paris.

\* Monatsversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz. Der Frauenverein vom Roten Kreuz Werden-Heydenkrug hielt am letzten Freitag seine Monatsversammlung im Garten des Hotels Deim ab. In Erledigung der Tagesordnung erinnerte die Vorsitzende an einen früheren Beschluß aus dem Jahre 1927, wonach für Krankenbesuche durch die Gemeindefreier von Bemittelten, die Mitglieder des Vereins sind, eine Gebühr von 50 Cent und von Nichtmitgliedern eine Gebühr von 1 Lit für jeden Besuch zu erheben ist. Dieser Beschluß wurde nochmals einstimmig angenommen. Abschließend erfolgte eine rege Aussprache über die Beteiligung an dem Wohltätigkeitsfest in Ruß am 7. Juni d. J. zum Besten der Ueberschwemmten. Es wurde beschlossen, sich am Festzug mit einem geschmückten Wagen zu beteiligen und einen Volkstanz aufzuführen.

### Geschäftliches

Wo kaufen Sie Ihre Strümpfe? Nehmen Sie in dieser Woche das besonders günstige Angebot der Firma S. W. Cohn & Eigenstadt wahr; es heißt: „1 + ½ = 2“, also Sie brauchen für das zweite Paar Strümpfe derselben Art und Größe nur den halben Preis zu bezahlen. [400]

## Er ist da!

### Sonett auf den Jahrmarkt

Was schön und wertvoll, kann's nicht immer geben;  
Ein Jahr verging, seit seine Leiern klangen.  
Nun laßt uns wieder freudig ihn empfangen!  
Sieh, wie die Zelte schon sich rings erheben!

Bald werden wir in Wunderhimmeln schweben,  
Umgeben von Segeltuch und bunten Stangen!  
Wie glühn erwartungsvoll schon jetzt die Wangen,  
Denn Jahrmarkts-Leben, das heißt wirklich Leben!

Du wandelst hin durch alle die Herrlichkeiten,  
Versuchst im Hippodrom voll Mut zu reiten,  
Schwingst dich auf Achterbahn und Karusselle — —

Und hier im Schar, wie oft bei erstem Werke,  
Dahin fremde Kraft du wohl für eigene Stärke,  
Stürmst vorwärts — und kommst doch nicht von  
der Stelle! S. Q. S.

# Memelgau

## Kreis Memel

wd. Prüfungs, 30. Mai. [Die Verpachtung der diesjährigen Torfmarkung der Oberförsterei Kloofen fand am Donnerstag im Hotel Ball Nachfolger statt. Es wurden Stichflächen aus der Försterei Achpurwen, dem Posinger Moor, dem Tyrusmoor und dem Schwenzeler Moor verpachtet. Die Preise bewegten sich für Stichflächen im Posinger Moor zwischen 10 bis 24 Lit, im Tyrusmoor für Stichflächen erster Klasse zwischen 15-24 Lit und zweiter Klasse bis 15 Lit, im Schwenzeler Moor bis 12 Lit. Anschließend an die Verpachtung der Torfmarkung fand ein Holzverkauf aus den Forsten Blomagen und Achpurwen statt.

## Kreis Heydekrug

au. Namatten, 30. Mai. [Zwei Scheintote im Chaußeegraben.] Dieser Tage fand ein Straßenaufant an der Chauße in der Nähe von Grabuppen einen Mann im Graben liegen, der scheinbar keinerlei Lebenszeichen von sich gab. Er nahm daher an, daß dieser Mann ermordet sein müßte, und benachrichtigte sofort den Gemeindevorsteher davon. Dieser begab sich darauf mit einer Laterne — es war mittlerweile schon dunkel geworden — auf den Weg, um nach den "Mördern" zu suchen. Auch die Heydekruger Polizei wurde alarmiert, die sofort einen Polizeibeamten entsandte. Beim näheren Abhugen dieser Gegend fand man zunächst ein herrenloses Fahrrad, später einen Mann und schließlich noch einen zweiten, die beide wie Tote aussahen. An einem zweiten Fahrrad, das ebenfalls in der Nähe lag, fand man eine Kanne mit Aether. Jetzt kam man darauf, daß die Ursache des "Todes" übermäßiger Genuß dieses Giftes sein könnte. Die Wiederbelebungsbemühungen hatten auch bald Erfolg, und es konnte festgestellt werden, daß die beiden Freunde vorher eine größere Menge Aether getrunken haben, der sie in den Scheintod verriet hatte.

ik. Kinten, 30. Mai. [Auf dem Wochenmarkt] am Donnerstag wurden hauptsächlich Pflanzstoffe zum Verkauf angeboten, die verhältnismäßig billig waren. Für Bitter wurden 1,50 bis 1,70 Lit je Pfund gezahlt. Eier erhielt man schon für 7 Cent das Stück.

au. Georgenhöhe, 30. Mai. [Der entlaufene Silberfuchs wieder eingelaufen.] Vor einiger Zeit waren aus der Silberfuchsfarm in Georgenhöhe zwei Silberfüchse entlaufen. Während das eine Tier gleich gefangen werden konnte, blieb das zweite vermisst. Jetzt nach vier Wochen ist es dem Jäger gelungen, auch den zweiten entlaufenen Silberfuchs einzufangen.

## Kreis Pogegen

\* Schmaleninken, 30. Mai. [Die Oberförsterei Schmaleninken] verpachtet am 10. Juni von 9 Uhr vormittags an bei Samel in Wittkeben die einjährige Grasmarkung von ca. 114 Hektar. Gleichzeitig werden dortselbst ca. 14 500 Sektar Dienstwiesen der Försterei Smalobargen auf ein Jahr verpachtet werden, Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

## Ostpreußen

### Vier Opfer in drei Tagen

\* Tilsit, 30. Mai. Der Memelfluß hat in drei Tagen vier Opfer gefordert; außerdem sind noch einige Personen, die dem Ertrinken nahe waren, gerettet worden. Das vierte Opfer des nassen Clements wurde der 71 Jahre alte Anfaße des Kronungs-Jubiläums-Stifts, Hermann Veinert, der am Engelsberg badete und bald, nachdem er ins Wasser gegangen war, lautlos im Fluß versank. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein plötzliches Ende gemacht haben. Die Leiche wurde am anderen Morgen von Farnern in der Nähe der Unfallstelle gefunden.

### Mißglückter Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

9000 Mark in der Tasche

Ein dreifacher Überfall wurde auf einen Geldbriefträger in Königsberg, der sich auf einem Reviergang in der Ziegelstraße vor dem Elfsabeth-Frankenhaus befand, verübt. Plötzlich kamen zwei Männer in einem Auto angefahren. Als sie den Geldbriefträger erreicht hatten, sprangen sie aus dem Auto und durchschnitten blitzschnell den Riemen der Geldtasche. Der Briefträger konnte aber die Tasche, in der sich 9000 Mark befanden, festhalten. Die Täter ergriffen die Flucht. Sie hatten sich scheinbar vorher über den täglichen Gang des

Briefträgers orientiert und für ihren Überfall die wenig belebte Ziegelstraße ausgesucht.

## 60 Morgen Wald verbrannt

Aus Ortelburg wird gemeldet: Sechzig Morgen Schonung und mittlerer Nadelbestand wurden in der sibirischen Forst bei Sendrowen durch einen Brand vernichtet, der wahrscheinlich durch achtloses Fortwerfen eines Zigarrenstummels entstanden war. Die Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften hatten mehrere Stunden zu arbeiten, ehe sie dem Vordringen des Brandes wehren konnten.

\* Gumbinnen, 30. Mai. [Dreimal überfahen.] — Geringe Verletzungen. Auf der Chauße zwischen Darkehmen und Gudmalen ereignete sich ein Unglücksfall, der sehr schwere Folgen hätte haben können. Drei Gumbinner namens Grau, Gaidies und Jesuit wollten einen Besuch bei einer bekannten Familie machen und hatten sich zu diesem Zweck einen Personenkraftwagen gemietet. Kurz vor einem Kreuzwege stieß das Auto mit einem in gleicher Richtung fahrenden Motorrad, das von Apotheker Klöhren geführt wurde, zusammen. Der Motorradfahrer muß das Signal überhört haben. Das Motorrad wurde gegen einen Baum geschleudert, der Fahrer flog in weitem Bogen in den Chaußeegraben. Der Kraftwagen überfuhr ihn dreimal und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Die Insassen konnten sich durch eine zerklüftete Scheibe aus dem Innern des Wagens retten und kamen mit geringen Hautabschürfungen davon. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen. Er wurde bewußtlos in das Darkehmer Kreiskrankenhaus gebracht.

\* Osterode, 30. Mai. [Ueberfall im Eisfeller.] Aus Marwalde wird gemeldet: Dem Fleischergehilfen Adolf Grabowski, der bei der Fleischerfrau Foresti in Marwalde in Stellung war, war zu Pfingsten gefänglich worden. Unter einem Vorwande lockte G. seine Arbeitgeberin in den Eisfeller, wo er sie hinterücks überfiel und so lange mit einem Holzhammer auf den Kopf der Frau einschlug, bis der Stiel abbrach. Blutüberströmt brachte die Frau zusammen. Der Täter flüchtete, die Polizei ist ihm auf der Spur.

\* Elbing, 30. Mai. [Muschelreutungen Erwerbloser.] Seit einigen Tagen streifen in Elbing die Wohlfahrtsvereinsmitglieder, weil sie eine Arbeit verrichten sollen, die nach Meinung einiger unter ihnen mit anderen technischen Mitteln ausgeführt werden müßte. Die Situation hat sich soweit zugepunkt, daß der Magistrat seit Pfingstsonnabend die Bezüge der Wohlfahrtsvereinsmitglieder kürzen läßt. Dieser Tage kam es gelegentlich der Auszahlung der gekürzten Unterhaltungen zu Ausschreitungen der Erwerblosen, die zunächst die auszahlenden Beamten angriffen. Schulpolizei mußte in großer Umlage eingeseht werden. Sie räumte den Auszahlungsraum und die Vorkasse. Dabei wurde eine Schupfretze so bedrängt, daß sie mehrere Schredschiffe abgab. Im Zusammenhang mit diesen Unruhen wurde aus einem Geschäft in der Sonnenstraße eine Kasse geraubt. Mehrere hundert Erwerblose formierten einen Demonstrationzug und zogen nach dem Rathaus, wo sie mit Gewalt eindringten. Die Polizei mußte auch hier eingreifen.

## Freistaat Danzig

\* Danzig, 30. Mai. [Flamentod eines Kindes.] Von einem fürchterlichen Unglück betroffen wurde die Familie Hogenfeld in Langfuhr, Brösener Weg 42. Als die Eltern in die Kirche gegangen waren, wollte ihre neunjährige Tochter Christel auf dem Küchenherd Feuer anmachen. Offenbar infolge von Zugluft schlugen die Flammen aus dem Herd heraus und ergriffen die Kleider der kleinen Christel. Fieberlos brennend lief das arme Kind in seiner Angst zu Nachbarn, die das Feuer mit einer Decke sofort erstickten. Aber die Brandwunden, die die Kleine am ganzen Körper erlitten hatte, waren von schwerer Art, daß sie noch am gleichen Tage verstarb.

## Kirchzettelfür Memel

Christl. Gemeinschaft Engl. Kirche, Memel: 5 1/2 Uhr nachm. Versammlung bei Herrn Gärtnereibitzer Willi Schmidt in Budlängen, 7 Uhr abends Jugendversammlung dafelbst. Schmelz: III. Querstraße 2 bei Greifshaus, 2 1/2 Uhr nachm. Versammlung. [8945]

Christl. Gem. Rippenstr. 5 Uhr Verj., 7 1/2 Uhr Jugendbund. — Schmelz, am Göbböfer Friedhof, 2 Uhr Versammlung. [8990]

## Kirchzettelfür Heydekrug

Katholische Kirche Heydekrug: Sonntag, 8 1/2 Uhr hl. Messe, litauische Predigt, 10 1/2 Uhr Hochamt, deutsche Predigt, 3 Uhr nachm. Maiandacht. Am 7. Juni Gottesdienst in Pogegen.

# Wolf im Schafspelz

Roman von Henrik Heller

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

29 Fortsetzung Nachdruck verboten

Ein rotes Plüschalbum mit Bronzeeden wurde auf Margarets Anie gelegt und sie betrachtete nachdenklich das Photo eines kraushäufigen jungen Burschen mit schiefem Goldbrennstäbchen, der ihren Blick mit unternehmendem Lächeln zu erwidern schien.

"Es ist vielleicht wirklich besser, daß er sich nicht lange aniden mußte. Dieser streng aussehende Herr ist gewiß ihr Vater?"

seinem Bett an Dungenentzündung starb und auf dem Friedhof zu North Kensington unter einem Grabstein schlummerte, auf dem der Name Christian Tondens stand.

Es war, als ob dieses schwarze Tuch vor ihren Augen zerriff. Hinter allen Mäffeln dieser letzten Zeit fand plötzlich der Schatten dieses kleinen alten Mannes und dehnte sich ins Riesenhafte. Magnus Vanwieten, einer von den Mächtigen auf afrikanischer Erde, dessen Name groß genug war, um dem geldehebenden Zeiger jenes sensiblen Instruments, das Börse heißt, einen deutlichen wahrnehmbaren Rück zu geben, als sein Stern fiel, und Christian Tondens, ihr beiderer, gemittelter Freund, waren eine Person. Margaret begriff blitzartig, daß sie einen notwendigen Faktor in einem sorgfältig berechneten Plan darstellte, in dessen Mittelpunkt der Name Tondens stand. Die de Wuytens waren Betrüger, William Cyt desgleichen, man hatte sie engagiert, weil man hauptsächlich an jene Bilder heranzukommen, die einigt ein Verstumung Vanwietens waren. Ihr Haus in London hatte man durchsucht, als sie dankbar im Hotel Regina saß und Bibelsprüche anhörte, man durchwühlte alle Habe, die sie nach Anordnit mitschleppte und verließ des Nachts ihr Zimmer, um sich vor Entdeckung zu schützen. Vanwieten war tot und sein Unternehmen zusammengebrochen, aber dieses Geheimnis, das ihn einst veranlaßte, unterzutauchen und sich hinter einem anderen Namen zu verstecken, das lebte noch und war stark genug, eine ganze Bande von Schwindlern zu einem Wolfraudel zusammenzuschweißen, das sah und hungri die Käse hielt.

Auf Margarets Stirn stand kalter Schweiß, als sie das Album aufschloß und sich vor dem augenscheinlich höchst betroffenen Verwalterin mit ein paar Worten verabschiedete, die völlig sinnlos, aber konventionell genug waren, um eine gutgezogene



## Kaunas, 30. Mai

### Von den Märkten

In der vergangenen Woche zahlte die Gesellschaft „Maitas“ für Vieh die nachstehenden Preise: für Bullen a) 50-55 Lit, b) 45-50 Lit, c) 40-50 Lit, d) 35-40 Lit; für Kühe a) 50-60 Lit, b) 40-50 Lit, c) 35-40 Lit, d) 30-35 Lit; für Stenken a) 40-45 Lit, b) 35-40 Lit, c) 30-35 Lit je Zentner Lebendgewicht; für Kälber a) 85-90 Cent, b) 80-85 Cent, c) 70-80 Cent je Kilogramm Lebendgewicht; für Bavonschweine 1. Sorte 100 Lit, 2. Sorte 95 Lit, 3. Sorte 75 Lit und für die übrigen Schweine 50 bis 60 Lit je Zentner Lebendgewicht.

Die Butterpreise betragen: für 1. Sorte 5 Lit, für 2. Sorte 4.80 Lit und für 3. Sorte 4.50 Lit je Kilogramm.

### Schwerer Unfall

Zwei Arbeiter bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert

In der Nähe des Kanener Hafens wird ein großes Schulgebäude errichtet. Zwei Arbeiter waren auf dem Schulhof damit beschäftigt, einen Brunnen zu reinigen, der vier Meter tief ist. Als ein Arbeiter im Begriff war, in den Brunnen zu steigen, fiel er plötzlich von der Leiter. Ein zweiter Arbeiter, der seinem Kollegen helfen wollte, fiel ebenfalls beim Einsteigen in den Brunnen von der Leiter. Die darauf getroffenen Feststellungen ergaben, daß sich im Brunnen giftige Gase gebildet hatten, die den Abstieg der beiden Arbeiter herbeiführten. Es mußte die Polizei geholt werden, die die beiden Verunglückten aus dem Brunnen herausholte. Sie wurden in bewußtlosem Zustand nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

### Zwei Personen beim Baden ertrunken

Dieser Tage sind zwei Personen beim Baden ertrunken und zwar der neun Jahre alte Minolaja im Dorfteil des Gutes Wiltona und der 18 Jahre alte Franz Pinkauskas aus Jodlaufen im Jotija-Fluß.

### Drei Brüder wegen Nordverdacht vor Gericht

Der Hauptverdächtige erhält 10 Jahre Zuchthaus

h. Mariampol, 30. Mai. Im vergangenen Frühjahr wurde der Landwirt Zehring aus Gudkai in dem Garten seines Gehöfts mit einer Schußwunde am Kopf tot aufgefunden. Anfangs glaubte man, daß sich der Landwirt selbst das Leben genommen hätte. Die weitere Untersuchung des Gerichts stellte aber fest, daß Zehring ermordet worden war. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurden die drei Brüder Macionkas verhaftet, die sich dieser Tage vor dem Bezirksgericht in Mariampol zu verantworten hatten. Die Verhandlungen dauerten drei Tage. Die Angeklagten bestritten jede Schuld an dem Mord. Die Zeugenaussagen, nach denen die drei Brüder am Abend vorher einen Streit mit dem ermordeten Landwirt gehabt hatten, waren jedoch so belastend, daß das Gericht eine Schuld der Angeklagten an dem Mord annahm. Der älteste Bruder wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beiden anderen Brüder erhielten Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr.

Stuhlerkrankung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser ein äußerst wirksames Abführmittel. In Apoth. erh.

### Schwerer Unfall

Die 18 Jahre alte Tochter des Gutsarbeiters Tremvidas aus dem Dorf Paerzis trotz eines starken Windes eine Bootfahrt auf dem dort gelegenen Teich. Mitten auf dem Teich stürzte sich das Mädchen in das Wasser. Drei junge Leute, die den Vorgang vom Ufer aus beobachtet hatten, verstanden in einem anderen Boot, das Mädchen zu retten. Infolge des hohen Wellenganges gelang dies jedoch nicht mehr. Die Leiche des Mädchens konnte noch nicht gefunden werden. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. — Auf der Chauße nach Naumiestas ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Als der

## Hotel „Locarno“

Inh.: Kehlert  
Kaunas, Vytautas prosp. Nr. 2, Tel. 369  
direkt am Bahnhof

im neu und modern eingerichteten 3stöckigen Eckhause; in den Zimmern kaltes und warmes Wasser, Parkett, Zentralheizung; Bäder u. a. Bequemlichkeiten, prompte Bedienung, billige Preise. (5968)

Lehrer Plonis mit einem Motorrad nach einem benachbarten Dorf fuhr, stieß er gegen einen Steinhaufen. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

## Deutscher auf Neu-Guinea ermordet

\* London, 28. Mai. „Times“ meldet aus Canberra, die Regierung erwartet einen Bericht des Vorgesetzten des Morobebezirks im Mandatsgebiet Neu-Guinea über die Ermordung eines deutschen Unternehmers namens Braun am 27. April am oberen Wettut-Fluß. Braun wurde mit seinen zwölf eingeborenen Dienern im Lager während eines Frühstücks von Wilden überfallen, die ihn und sieben seiner Begleiter niedermachten, während fünf Diener entkamen. Die Leiche des Europäers soll von den Wilden zuerst zerstückelt und enthaupet und mit Farben bemalt als Fetisch bei einer religiösen Zeremonie verwendet worden sein.

## Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

- Kaunas (Welle 1935). Sonntag: 19.40: Litauische Musik. 21: Konzert. Montag: 19.30: Konzert. 21: Kammermusik. 22.10: Konzert.
- Franfurt a. M. (Welle 390). Sonntag: 18: Vortrag: Zur Seelenkunde deutscher Stämme und Landschaften. 18.25: Robert Muffel liest aus eigenen Werken. 18.50: Vortrag: „Liebhabertheater“. Montag: 20.30: Konzert. 22: Vortrag: „Kampf um die deutsche literarische Zollektion in Genf“. 23: Tanzmusik.
- Hamburg (Welle 372). Sonntag: 18.30: Die musikalische Feierlande. 19.30: Nordwestdeutsche Städte und ihre Sportanlage. 20: Romische Oper „Madame Favart“. Montag: 19.05: Vom Ratenpiel und geistlichen Festspiel des Barock. 20: Bon Letten und Geßtern. 21: Jugendkompositionen. 22.40: Konzert.
- Königsberg-Wellenberg (Welle 276). Sonntag: 7.30: Frühkonzert. 9: Morgenandacht. 11: Aus der Gründungsfeier der Kundgebung anlässlich des 5. Verbandstages des Zentralverbandes deutscher Kriegsbefähigter und Kriegshinterbliebenen e. V. 11.30: Kantate: „Es ist ein trostlich und vergagt Ding“. 12: Jugendstunde. 12.25: Konzert. 14: Schauspiel. 14.25: Ostpreußens Kriegsleidende in 700 Jahren. 14.50: Randonautenflug Ost-Elbing. 15.30: Aus den Tennistämpfen Königsberger gegen Berliner Mannschaften. 16: Vortrag: „Ueber die Seeschlacht vor dem Sclagerath“. 16.30: Konzert. 17.55: Uebertragung der zweiten Hälfte des Vorkühnenpreiels um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Gertha B. S. C.-Berlin und Hamburger Sportverein-Hamburg. 18.40: Lieberstunden. 19: Senfspiel von Alfred Brühl: „Der Friedhof von St. Johann“. 19.35: Schallplatten. 20.30: Funtpopparri. 22: Tanzmusik. Montag: 6.30: Frühkonzert. Anshl.: Frühkonzert. 8.13: Turnspiele für die Hausfrau. 11.15: Gartenfunk. 11.40: Schallplatten. 13.15: Einweihung des Festung-Hauses in Kamenz i. Schsl. 13.30: Unterhaltungskonzert. 16: Ruffellfunk für die Kleinen. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.55: Musik für Violine und Klavier. 18.35: Vortrag: „Der arabische Mensch“. 19.10: Mandolinen- und Gitarrenkonzert. 20: Seiner Stunde mit Maria Rey und Joseph Paul. 21: Einfontkonzert. 22.20: Unterhaltung auf Schallplatten. Königsberghausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). Sonntag: 12: Ausschnitt aus der Kundgebung der Vereinigten Volksvereine des Ostbundes evangelischer Jungmännervereine. 15: Vortrag: „Die unwahrscheinliche Abenteuergeschichte der Welt“. 19: Wom. 19.25: Stunde des Landwirts. 20: Theaterstück: „Die Brautjungfer“. Langenberg (Welle 472). Sonntag: 16.05: Arbeiten am Dienstanstand im Vorommer. 19.30: „Die internationale Bauausstellung Berlin 1931“. Montag: 18.40: Baustoff und Bauform. 20-21: Alte Märkte.
- Mühlader (Welle 360). Sonntag: 18.30: Eine Volksliederstunde. 21: Oper: „Das goldene Kreuz“. Montag: 18.15: Vortrag: „Schweizer Volksleben“.
- London (Welle 356). Sonntag: 21: Konzert. Montag: 12. 13: Konzert. 17.15: Tanzmusik. 18.40. 20.35: Konzert.
- Stockholm (Welle 435). Sonntag: 19.15: Franz Schubert-Musik. 21.40: Mittarmusik. Montag: 22: Unterhaltungsmusik.
- Wien (Welle 517). Sonntag: 10: Moderne Orgelwerke. 10.30: Die neue deutsche Dialektographie. 13: Oper auf Schallplatten. 15: Vorträge von zwei Klavieren. 16.30: Radiomittagstonzert. 19: Vortrag von Hans Marr: „Von Jöfen, dem jungen Eubermann und Laubmann“. 19.50: Drama von Hermann Eubermann: „Es lebe das Leben“. Montag: 18.50: Vortrag von Paula Steiner: „Die Frau im deutschen Journalismus“. 20.30: Musik.

# Zwischen Genf und Chequers

Von unserem Londoner Korrespondenten George Popoff

Der Völkerbundrat hat den britischen Außenminister Henderson zum Vorsitzenden der für den Februar nächsten Jahres anberaumten großen Abrüstungskonferenz gewählt. Diese Wahl ist bemerkenswert, weil sie gerade in diesem politisch so überaus kritischen Augenblick erfolgt ist. Während des Disputes um die deutsch-österreichische Zollunion ist Europas Spaltung in zwei sich schroff gegenüberstehende Lager wieder mit erschreckender Deutlichkeit zutage getreten. Die Gefahr weiterer Komplikationen ist nicht von der Hand zu weisen. Europa schreit förmlich nach einem ehrlichen Friedensmakler. Unter diesen Umständen kommt der Wahl Arthur Hendersons zu diesem ein großes Maß von Takt und Unparteilichkeit erfordernden Amte eine weit über den unmittelbaren Zweck hinausgehende Bedeutung bei: die in Genf versammelten europäischen Staatsmänner haben ihm hiermit — bewußt oder unbewußt — eine Art öffentlichen Vertrauensvotums erteilt.

Für die Rolle eines unparteilichen Dritten ist Henderson zur Zeit in der Tat wesentlich besser geeignet, als irgendein anderer seiner europäischen Kollegen. Erzens wegen seiner Eigenschaft als Außenminister eines Landes, das immerhin recht abseits der kontinentalen Verwicklungen steht. Dann aber auch wegen seiner persönlich mehr oder weniger unvoreingenommenen Einstellung zum Völkerbunde und zu den meisten, von diesem in nächster Zukunft noch zu entscheidenden Angelegenheiten. Ein Vergleich mit Briand, der sich im „Daily Herald“ findet, charakterisiert das „Genfer Antlitz“ Hendersons vielleicht deutlicher als manches andere. Gewiß, meint das Labour-Blatt, auch Briand glaubt an den Völkerbund. Doch immerhin schimmert bei ihm mitunter deutlich die Absicht durch, den Völkerbund als Instrument einer eigenen nationalen Politik zu benutzen und auf diesem Instrument je nach Laune und Bedarf spielen zu wollen. Ganz anders Henderson. Sein ganzes Verhalten zum Völkerbunde ist wesentlich einfacher, unfomplizierter, offener und daher „loyaler“ als die oft etwas undurchsichtige und stets raffiniert ausgeflügelte Politik seines Kollegen Briand. Und irgendwie hat Henderson doch einen größeren Sinn für den Begriff des Internationalen, als der ganz im Boden seiner heimatlichen Erde wurzelnde und von ihr völlig umfängene Briand.

Allerdings ist Hendersons Internationalismus — er ist im Lebenberuf auch Vorsitzender der 2. Sozialistischen Internationale — der europäischen Friedenssache nicht immer in dem Maße von Nutzen gewesen, wie man das gerne gewünscht hätte. Namentlich Deutschland hat dies mehrfach zu spüren bekommen. Wie bekannt, hat sich die Labour-Party stets mit allen anderen europäischen Sozialisten, vor allem mit den Franzosen und den Schweden (in denen die Labour-Minister ja immer noch „Sozialisten“ sehen...), wesentlich besser verstanden als mit ihren deutschen Genossen von der SPD. Besonders den Sozialisten gegenüber — und hiermit freist man eine der Schwächen Hendersons — hat sich der britische Außenminister oft von einer weit über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehenden Hilfsbereitschaft gezeigt. Dagegen hat Labour-England für das Sozialistische Deutschland bisher lange nicht das gleiche Verständnis aufzubringen vermocht, selbst wenn Deutschlands Not, wie mehrfach geäußert, der britischen Regierung aus sozialistischem Munde geschildert worden sind.

Indessen ist mit Henderson in gleichem Maße, wie er sich mit den leidigen europäischen Fragen, vor allem in Genf, zu befassen hatte, eine allmähliche und in letzter Zeit recht auffällende Wandlung vor sich gegangen: sein europäischer Horizont hat sich von einer Genfer

Lagerung zur anderen fähig geweitet. Schon sein Eintreten für die Rechte der Minderheiten übertrug ihm in angenehmer Weise. Vor allem rechnete England auf die Wunderwirkung der Zeit. „Bis der Haager Gerichtshof seinen Beschluß über die Zollunion gefaßt hat“, sagt man sich in England, „werden die Gemüter sich hüben und drüben schon etwas beruhigt haben.“ Immerhin hat Frankreichs brutales Vorgehen in dieser Frage und vor allem sein Doppelspiel in der Flottenfrage in England einen sehr nachhaltigen Unmut hervorgerufen. Ferner: die Art Frankreichs, „in Hysterie zu verfallen, sobald Deutschland überhaupt etwas tut“, und die Gesplorenheit Frankreichs, „sein Veto auf alles zu legen, was ihm nur irgendwie nicht in den Kram paßt“, werden in England als überaus gefährlich bezeichnet, vor allem wegen der schweren Rückwirkungen, die seine gegen Deutschlands und Österreichs Einigungsbestrebungen gerichtete Politik hervorrufen muß. „Zumal“, meint der „Ob-

server“, Frankreich selbst sein Recht auf volle nationale Einheit stets als geheiligt zu betrachten pflegt und Frankreichs Vasallen, all die Polen, Tschechen, Serben, Rumänen usw., doch alles daran gesetzt haben, um ihre in den Nachbarländern verstreuten Volksgenossen wieder unter einen Hut zu bringen“, Deutschlands und Österreichs Recht zum Abschluß einer Zollunion — und, wie überall betont wird, auch zur Verwirklichung des vollen politischen Zusammenschlusses — wird von englischer Seite nochmals ausdrücklich und unumwunden anerkannt. Und viele Blätter benutzen die Gelegenheit, um Deutschland und Österreich nachdrücklich zu raten, trotz aller Widerstände, in der Verteidigung ihrer gerechten Sache fest zu bleiben und sich durch keine Scharmanöver von ihrem guten Recht abbringen zu lassen...  
So oder ähnlich ist ungefähr die Stimmung, die die deutschen Reichsminister, wenn sie Anfang Juni nach England kommen, hier vorfinden werden. Sie harmonisiert mit dem zur Zeit freundschaftlichen Verhalten der Labour-Regierung Deutschland gegenüber. England hat ja, schon durch die Tatsache der Einladung allein, die Stellung Deutschlands, als erklaffigen europäischen Machtfaktors, ausdrücklich vor aller Welt betont.

Die Zusammenkunft von Chequers wird daher für die nächste Zukunft Deutschland von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung sein. Von den Problemen, die dabei voraussichtlich besprochen werden, wird als selbstverständlich angenommen, daß vor allem die Fragen der Zollunion und der Tributrevision eingehender erörtert werden. Doch wie weitumfassend die Aussprache in Chequers wohl sonst noch sein wird, das zeigt unter anderem auch solch eine Nachricht wie die, daß Henderson angeblich den deutschen Außenminister schon in Genf gebeten hätte, in Sachen der Erneuerung des deutsch-russischen Vertrages keinerlei Beschlüsse zu fassen, ehe man sich nicht in Chequers auch hierüber freundschaftlich ausgesprochen habe...  
Deutschland wird sich also aller Voraussetzungen nach vor wichtige Entschlüsse gestellt sehen. Es wird aber nicht nur selbst zu entscheiden haben. Es wird auch auf gewisse Entscheidungen der Mächte dringen: Brüning und Curtius werden in Chequers sicher Deutschlands Verlangen nach Abrüstung der Anderen wieder mit allem Nachdruck vorbringen und auf unbedingten Zusammentritt der großen Abrüstungskonferenz am angelegtesten Termin (Februar 1932) bestehen.

## Piccards Vorläufer

Weltforschungsflug im Ballon — ein kühnes Unternehmen, an das sich die kühnsten Forscher der Welt immer wieder herangewagt haben. Keiner von ihnen fürchtete den Tod, der in der dünnen Luft des Aethers lauert. Hingebungsvoll und todesmutig dienten sie der Wissenschaft, für die sie ausgingen. Professor Piccard ist nicht der erste, der bis zur Stratosphäre vorzudringen sucht. Zum ersten Mal wurde von Piccard nur ein hermetisch abgeschlossener Ballonkorb für den Höhenflug angewandt. Die übrigen Forscher erlagen im offenen Ballonkorb leicht der mörderischen Höhenluft.

Ein weiter Weg führt von den ersten Ballonfahrten der Brüder Montgolfier bis zu dem Stratosphärenflug.

Als die Brüder Montgolfier am 5. Juni 1783 in Annonay in Frankreich in ihrem Papierballon von 34 Metern Umfang 300 Meter hoch aufstiegen,

da ahnte niemand, welche Möglichkeiten für die wissenschaftliche Forschung sich aus dem Ballonflug ergeben würden. Seit über einem halben Jahrhundert verüben Wissenschaftler aller Länder, die höheren Luftschichten, möglicherweise sogar die Stratosphäre, zu erforschen. Gewaltige Höhen sind durch kühne Ballonfahrer schon erreicht worden. Schon im September 1862 startete der Engländer Glaisher zu einem wissenschaftlichen Höhenflug. Er gelang ihm, eine Höhe von 8500 Metern zu erreichen. Kurz nachdem er einige wissenschaftliche Beobachtungen gemacht hatte, fiel er in Ohnmacht. Seinem Ballonführer gelang es nur mit äußerster Mühe, die Ballonleine mit den Zähnen zu ergreifen und das Ballonventil zu öffnen. Glaisher wollte damals bis in 11 300 Meter Höhe gedrungen sein. Die Nachprüfungen ergaben aber, daß er sich geirrt haben müsse. Glaisher hat im Höchstfalle eine Höhe von 9000 Metern erreicht.

Eine zweite wissenschaftliche Höhenfahrt unternahm am 15. April 1875 die Ballonfahrer Tissandier, Sivel und Crocè-Spinelli. Um sich vor der mörderischen „Höhenkrankheit“ zu schützen, nahmen sie Sauerstoff mit.

Trotzdem büßten zwei der Teilnehmer unter Erstickungserscheinungen ihr Leben ein.

Schon bei 7000 Metern Höhe sanken die Teilnehmer der Fahrt betäubt nieder. Als der Ballon, der nach den Aufzeichnungen der Meßinstrumente etwa 8000 Meter Höhe erreicht hatte, wieder auf dem Erdboden ankam, war nur noch ein Fahrteilnehmer am Leben.

Eine gewaltige Leistung vollbrachten einige Jahre später die beiden Professoren Berzon und Süring. Am 31. Juli 1899 stiegen die beiden Forscher auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin auf und erreichten in wenigen Stunden die Höhe von 9000 Metern. Bei 10 500 Metern etwa verloren die beiden kühnen Forscher das Bewußtsein, nachdem es ihnen noch eben mit äußerster Kraftanstrengung gelungen war, die Reifleine zu ziehen. Erst in 6000 Meter Höhe erwachten die beiden aus ihrer Ohnmacht. Bei der Landung wurde festgestellt, daß Berzon und Süring eine Höhe von 10 800 Metern erreicht hatten. Dieser Weltrekord im Höhenflug mit Ballon wurde in der Vorkriegszeit nicht mehr überboten. Wenig später gelangen auch noch andere flugtechnische Rekordfahrten. Im Jahre 1907 überflogen beispielsweise zwei Italiener aus Mailand den Mont Blanc in einer Höhe von 6000 Metern.

Erst in der Nachkriegszeit wurden dann wissenschaftliche Höhenforschungen wieder aufgenommen, teilweise mit Hilfe des Flugzeugs, teilweise mit dem Freiballon. Im Jahre 1926 erreichte der Franzose Jean Capelle mit seinem Flugzeug die phantastische Höhe von 12 442 Metern. Wenig später, im Jahre 1928, stieg der spanische Artilleriemajor Molas Garcia im Freiballon auf, um den Höhenweltrekord an sich zu reißen. Als der Ballon einen Tag später in der Nähe von Madrid niederging, fand man in der Gondel die Leiche des Majors. Der Höhenmesser gab die erreichte Höhe mit 12 000 Metern an. Bis 5000 Meter konnte der tapfere Offizier nach ohne besondere Beschwerden wissenschaftliche Aufzeichnungen machen.

Den Weltrekord im Höhenflug stellte im gleichen Jahre 1928 der amerikanische Kapitän Hawthorne C. Gra auf. Von ihm wurde die größte, bisher von einem Menschen bezungene Höhe von 12 945 Metern erreicht. In einem offenen Ballonkorbe startete dieser tollkühne Amerikaner zu seinem Rekordflug. Als er

die phantastische Höhe von 13 Kilometern über dem Erdboden erreicht

hatte, gelang es ihm eben noch, die Reifleine zu ziehen. Mit unbemerklicher Geschwindigkeit kante der Ballon nach unten. In 2 400 Meter Höhe entschloß sich der kühne Forscher, mit dem Fallschirm abzuspinnen, um nicht selber bei dem Ausfall des Ballons auf den Erdboden zerstückelt zu werden. Gra kam auch wirklich heil auf der Erdoberfläche an. Als er kurze Zeit darauf den Versuch unternahm, seinen eigenen Weltrekord zu schlagen, verunglückte er tödlich.

## Lettische Gier nach dem Rigaer Dom

\* Riga, 29. Mai. Der Streit um die Rigaer Domkirche, der schon einmal über die Grenzen Lettlands hinaus starkes Aufsehen erregt hat, tritt jetzt in ein neues Stadium. Vom 24. Mai ab nehmen alle Kommunalverwaltungen Unterschriften für das Gesetzkomitee entgegen, das die Enteignung der Rigaer Domkirche zugunsten ihrer deutschen Gemeinde zum Ziel hat. Wenn bis zum 14. Juni die nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderlichen 121 701 Unterschriften abgegeben werden, so ist der Gesetzentwurf zur Abstimmung an das Parlament zu überweisen. Das Parlament entscheidet dann über die Annahme bzw. Ablehnung, und im Falle einer Ablehnung erfolgt eine Volksabstimmung. — In der „Rigaschen Rundschau“, dem Organ des lettischen evangelisch-lutherischen Bistums, haben der deutsche evangelische Pfarrer D. P. Velchau, der Vorsitzende der deutschbaltischen Volksgemeinschaft Ruediger und der Führer der Deutschen Fraktion im Parlament, Baron v. Firds, einen Aufruf erlassen, in dem u. a. erklärt wird: „Da die Annahme des Enteignungsgesetzes für die Deutschen die Fortnahme eines der ältesten und schönsten Gotteshäuser bedeutet, so ist es selbstverständlich, daß kein Deutscher den Gesetzentwurf unterzeichnet. Es darf aber auch gehofft werden, daß unter den Letten sich nicht 121 701 finden werden, die den geplanten Gewaltakt gutheißen und sich bereitfinden, zur Erschütterung des Rechtsgrundlages unseres Staates beizutragen.“

## Ein „königliches“ Vermögen

\* Madrid, 30. Mai. Der Finanzminister hat einen Bericht über den Stand des persönlichen Vermögens der ehemaligen königlichen Familie abgegeben. Danach belief sich das Vermögen im Jahre 1929 auf Grund der Durchführung der königlichen Generalinventur auf etwa 3 862 674 Peseten Bargeld, Grundbesitzwerte 5 516 122 Peseten, spanische und ausländische Wertpapiere 75 595 385 Peseten, insgesamt also 84 974 171 Peseten.

## Englands Bombenflugzeuge sollen 50 Prozent schneller werden

\* London, 30. Mai. Wie „Daily Telegraph“ meldet, wird die britische Luftstreitmacht während der nächsten Monate einen neuen Bombenflugzeugtyp erproben, der zwar einen schwächeren Metallpanzer besitzt, als der bisherige Typ, dafür aber um 50 Prozent schneller sein wird. Ferner werden Versuche mit einer neuen Zielvorrichtung angestellt werden, von der eine Erhöhung der Treffsicherheit beim Bombenabwerfen erhofft wird.

### Erdarbeiter

Am Mittwoch, dem 27. Mai  
sind (3976)  
die Arbeiten an der Jäge wieder aufgenommen worden.

Arbeiter können sich bei den zuständigen Schachmeistern melden. Unterkunft und Verpflegung auf der Baustelle vorhanden.  
Die Baustelle liegt bei Kl. Verlesingten, Bahnhstation Etonischten.

### Jurburg

Empfehle von meinem Lager in Jurburg

### Baumaterialien, Eisenwaren, landwirtschaftliche Maschinen

auch Ersatzteile dazu.  
Dafelbst werden gebrauchte Feldbahnloren mit auch ohne Kippe zu kaufen gesucht. (3857) Telefon 8. M. Grünberg, Jurburg.

### Bergebung

Die Malerarbeiten für die Kirche in Wiesen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung von 2 Lit beim Notar erhaltlich. Die Angebote sind bis Sonntag, den 6. Juni 1931, mittags 12 Uhr, bei Herrn Warrer Bergatt einzureichen. Zuschlag vorbehalten.

### Der Gemeindefiskusrat

3. M. Bergatt, Warrer

### Dampf-, Mahl- und Schneidemühle

günstig am Wald und direkt an Bahnstation gelegen insofern Todesfall sofort billig zu verkaufen. Angeb. unter 5676 a. b. Abfertigungsstelle d. Bl. (3960)

2348 Morgen großes Gut in der Nähe von Memel lacht (3991)

### künftigen Verwalter

mit nachweislich guten Erfahrungen auch in rationeller Bewirtschaftung Ausführl. Vorschläge m. Angabe bish. Tätigkeits- und Gehaltsanprüchen unter 5687 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

### Gut zu kaufen

15000 bis 20000 Biegelbreiter 67 cm lang, 16 cm br., in Etäcken von 1/2, 1/2 und 1 Boll. (3791) Biegelbesitzer ne A. Gudelis, Zarogag

### Hendefrug

Eine sonnige, neuzeitlich eingerichtete

### 3-Zimmer-Wohnung

in Hendefrug mit schönem Balkon und reichlich Nebengeläch. Zentral-Warmwasserheizung, Warmwasser zu jeder Tages- und Nachtzeit. Wasser-, Kanalisations- und Lichtanlagen, Autogaraage, am 1. August d. J. bezugsfähig zu vermieten. Meldungen Sudermannstr. 61

### Neuhof

Will mein Grundstück verkaufen: 16 Morgen, guter Boden mit vollem Vesag. Besichtigung jeden Tag, außer Sonntag.  
F. Lippnus, Neuhof bei Memel. (3943)

### Polangen

Für die Saison werden gesucht: (3918) 2 erstkl. Serviermädchen 1 kühn. Wirin m. guten Zeugn. und 1 Zimmermädchen Samojisk Polangen.

### Grundstück

mit guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar, b. 30 Mg. aufwärts, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 21 postlagernd Polangen erb. (3938)

### Augestiefen

Krankheitshalb, verkaufe mein 30 Morgen großes Grundstück nahe an Kiesstraße Mädelwald — Meischlaufen gelegen. Bebauung mit 4 Gebäuden, massiv, eins unter Strohd. Durchweg gut. Kleu- u. Weizenob. Mit u. ohne Invent. Käufer können sich außer Sonntag, jed. Zeit melden. (3998)

### Bester Hubert Augstiefen bei Mädelwald Kreis Pögegen.

### Wittauten

Mädchen fürs Land sucht (3996) Rein, Wittauten Pöst Mäden.

### Spielwaren

und Tabellen z. Bill. Jahrmärkten spezial empfiehl (4016)

### Kahmke Nachf.

Neu- u. Alt- u. 9-10 Zum Jahrmarkt sind sämtliche Möbel zu haben. (4008)

A. Jackschies Tischlermeister (4008) Waberstraße 10.

### Verkäufe

### Saltboot

b. Hart, München 1930. 410 cm lang, wenig gefahren, verkauft billig

### Max Podien

Dendefrug.

### Zenkerflügel

mit Glas, auch 2 fl. Schaufenster billig zu haben bei (3981)

G. Wormbtor Töpferstraße 14.

Sehr gut erhaltenen Foto-Apparat 9 x 12 steht z. Verkauf bei Trau, Wassilkowsky Simon- u. Dack-Str. 7. Von 8-9 Uhr am Sonntag, Mittag 8.5. (3989)

### Gelegenheitskauf!

Ein Triumph-Motorrad oben gesteuert, mit Weinaugen, fast neu, steht zum Verkauf bei Automobil-Zentrale Otto Zooko Memel Ribauer Straße 37b (4026) Tel. 730

### Arbeitskleider

und Schuhe, geb. auch neu, zu verkaufen. Luitensstraße 3 (4015) Keller

### Kaufgesuche

Alle und neue Möbel Kleider, Schuhe usw. werden gekauft und auch in Kommission genommen. (4007)

A. Jackschies Waberstraße 10.

### Wagenplan

und (3857) Gistdrant aut erhalten, zu kaufen gesucht J. Schrolowitz Friedr.-Wilb.-Str.

### Gebrauchte Reparatur-Drehbank

zu kaufen gesucht. Angebote unter 5695 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3994)

### Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann sucht Stelle als Verkäufer im Kolonial- und Schangetsch., Lagerverwalter, Küchermittel oder dergl. Angebote unter 5674 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3939)

Int. Jg. Mann lautionsfähig, sucht Vertrauensstellung a. Bote od. Kassierer. Angeb. unt. 5673 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3936)

### Stellen-Angebote

Licht-, zuverlässig. Partier mit guten Empfehlungen gesucht. (4029) Kurhaus Sandkrug

### Mädchen

mit guten Zeugnissen b. sofort gesucht (4009) Wolltestr. 23, 1 Et. Kinberkleb., sauber.

### Mädchen

gesucht. (3992) Rosa, Kantstr. 43 I. Schulfestl., nettes

### Mädchen

zu Kindern ges. (3941) Kantstr. 13, 2 Etg.

### Küchenmädchen

steht ab sofort ein Fischers (4028) Weinstuben

### Aufwärterin

Bessere, laudere (4014) f. 1/2 Tag sofort gef. Fr. Lippko Luitensstr. 3, part.

### Vermietungen

Zu vermieten zwei freundlich möbl. Zimmer in Ribauer Platz. Zu erfragen an den Schaft. d. Bl. (3966)

Kl. möbl. Zimmer mit voll. Pension für einen Herrn von sofort zu vermieten. Dampfheizerei (3952) Brose Breite Straße 19.

Großes Zimmer elektr. Licht, separat. Eingang, zu vermiet. Hospitalstraße 22 (3965) 2 Tr. rechts.

### Ein möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang ab 1. 6. zu vermieten (3982) Jungferstr. 1/2.

### Die Räume der Schuhmacher-Werkstatt

mit Kraftstrom, zu jedem Zweck geeignet, vom 1. 7. zu vermieten. (3980)

Neumann Töpferstraße 9/10. Ein großer (4018) Pferdestall mit Boden und Hof sofort zu vermiet. bei Mitzkewitz Berl. Alexanderstr. 19

### Mietgesuche

Ein möbliertes Zimmer wird gesucht von ein. anst. Herrn evtl. in der Nähe Marktstr. oder Friedrichsmarkt. Angeb. unt. 5696 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (4003)

Ein Zimmer möglichst im Mittel- punkt der Stadt, mit separ. Eingang, zu vermieten sofort 5697 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (4004)

### Kl. Zimmer

möbl. oder unmöbl., gesucht. Angebote mit Preis unter 5700 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (4017)

### Verkaufe

gebrauchte Sachen nur mit Hilfe d. keinen Anzeige im „Memel-Dampfbote“. Sie ist billig u. bringt rasch d. rechten Käufer.

Junge Eheleute suchen per sofort leeres Zimmer mit Küche. Angebote mit Preisang. unter 5671 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3932)

### Wohnung

oder (3971) Kl. Grundstück zu Vereinszwecken geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unt. 5690 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Entschieden Christl., kinderloses Ehepaar sucht 2-3 Zimmer-Wohnung auch unter Mietamt. Angebote unter 5699 a. b. Abfertig. d. Bl.

**Bekanntmachung**  
Der Badebetrieb in der Badeschiffanstalt wird vom 1. Juni bis 30. Juni d. J. wie folgt festgesetzt:  
Jeden Freitag Badezeit von 8-1 Uhr vorm. und von 3-8 Uhr abends.  
Jeden Sonnabend von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends ununterbrochen.  
Memel, den 27. Mai 1931. (3904)  
Der Magistrat  
Verwaltung Badeschiffanstalt.

**Bekanntmachung**  
Die Bürgerfeldbaracke Nr. 109, an der Dange gelegen, ca 2 1/2 Morgen groß, ist von sofort zu verpachten. (3165)  
Angebote werden im Rathaus, Zimmer 49, entgegen genommen.  
Memel, den 20. Mai 1931  
Der Magistrat

**Trinkt**  
**„Regena“**  
Heilbrunnen- und Tafelgetränk  
**Seller Nacht.**  
Libauer Straße 42/43 Telefon 610  
und in allen einschlägigen Geschäften

**Handwagen**  
Kräftiger, vierrädriger  
Auf laufen geücht. Angeb. unter 5694 an die  
Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3988)

**Während der Jahrmärts-Woche**  
weiß Porzellan  
Kaffeetassen Lit 0.75  
Kaffeetassen, extra groß Lit 4.50  
Teller, tief und flach Lit 1.00  
Frühstücksteller Lit 0.75  
Kaffeetassen mit Goldrand Lit 1.00  
Steingut-Teller, tief und flach, weiß Lit 0.50

**10% Rabatt**  
mit Ausnahme einiger Artikel  
**L. Gidansky**  
Sobe Straße 21 Telefon 245

**Kolonialwaren-, Schant- und Auffahrtsgeschäft**  
mit freiergehender Wohnung, in der Hauptstraße Memels gelegen, anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Zur Übernahme sind 20.000 Lit erforderlich. Angeb. unt. 5689 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (3970)

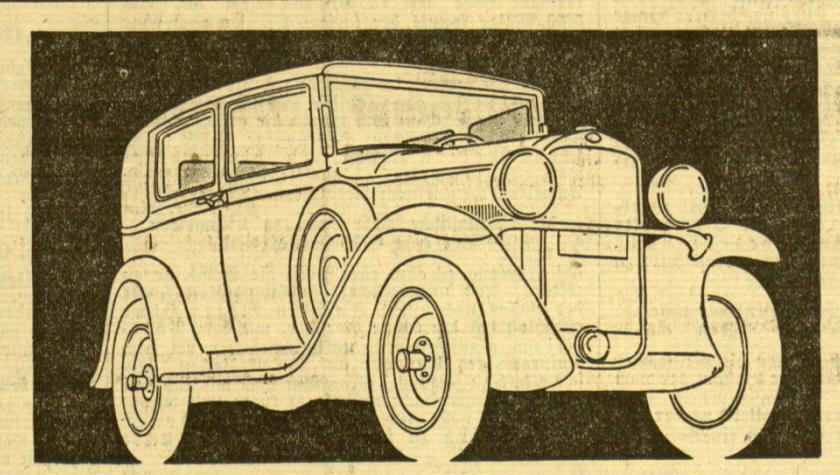
**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
Dresden-Lochwitz  
Große Heilerfolge - Broschüre frei!

Wegen Liquidation unserer Gesellschaft stellen wir im ganzen oder geteilt zum Verkauf  
1. Das Fabrikgrundstück mit reichem Kieslager  
2. Die gesamte maschinelle Einrichtung  
u. a. 1 Ambi-Dachpfeiler- und Winkelmaschine, 1 Hobelbodenmaschine, 1 Ries- und Schälmaschine sowie Zementrohr-Formen Größe 10x75 bis 100x100 cm  
Reflektanten belieben sich bei uns zu melden.  
**Memeler Zementwaren-Fabrik Fritz Leidereiter A.-G.**  
i. Liäu.

**NUR DR. FISCHER'S ESSIG-ESSENZ**  
ENTHÄLT 200 GRAMM UND 80% STÄRKE!

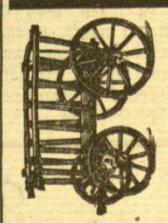
**Zum Jahrmarkt billige Preise**  
bei  
**Georg Silbermann**  
MEMEL  
Marktstr. 6

**Achtung „Gra“-Schuhe**  
Wir teilen hierdurch unseren verehrten Abnehmern mit, daß wir zur beginnenden Sommer-Saison ein großes Lager von Schuhen aller Art in den neuesten Modellen unterhalten.  
Wir bitten höflichst, die Aufgabe von Bestellungen entweder an uns direkt oder an unseren Vertreter, Herrn A. Bork, Memel, Mostestraße 23, zu richten.  
**Schuhfabrik „Gra“ Akt.-B.-ve, Kaunas**  
Duonelaidis g-vė Nr. 41 Telefon Nr. 2292



Der Opel 6 Cyl., 1931 Modell ist eingetroffen. Nur 7 Steuer PS, wunderbare Fahreigenschaft, sparsam im Betrieb. Lassen Sie sich selbigen unverbindlich vorführen.—  
**Automobil-Zentrale**  
**Otto Zoëke**  
Memel, Libauer Str. 37b, Tel. 730

Gute Pflege für ein zierl. Wochen altes Kind gesucht. Angebote unter 5686 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3983)



**Leiterwagen**  
empfiehlt  
A. Joneleit  
Friedr.-Wilhelm-Strasse 1

**Verloren Gefunden**  
Kleiner Hund (Pinscher) entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben.  
Naumann  
4000 Alexanderstr. 1.

**Auto-Verzweigungen**  
**Anruf 893**  
3 elegante 7-Sitzer-Vimoufinen. (7528)  
**Peterleit**  
Hospitalstraße Nr. 25

**Auto-Anruf 256**  
Eleg. geschliff. Wagen (3751) E. Heidrich  
**„Auto-Peter“**  
5- und 7-Sitzer  
E. Peterleit 5772  
Libauer Straße Nr. 1.

**Anruf 983**  
Eleg. 7-Sitzer-Vimoufinen sowie Koffauto zu allen Zwecken  
**Doopner, Rosenstraße 4**  
Auto 7213  
**Tel. 1199**  
Froese, Töpferstr. 21

**Auto-Anruf 929**  
9597 F. Krullis  
**Autonuf 746**  
Neue elegante 5- und 7-Sitzer-Wagen, Tag und Nacht, Fernfahrten nach dem Auslande. (3190)  
H. Laurus  
Steintor Nr. 1.  
Auto Tel. 598  
A. Milcharit  
3979 Breite Str. 6.

**Auto-Anruf 929**  
9597 F. Krullis  
**Autonuf 746**  
Neue elegante 5- und 7-Sitzer-Wagen, Tag und Nacht, Fernfahrten nach dem Auslande. (3190)  
H. Laurus  
Steintor Nr. 1.  
Auto Tel. 598  
A. Milcharit  
3979 Breite Str. 6.  
Koffauto (3951)  
Tel. 120  
A. Barstat.

Meiner sehr verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß meine lange Jahre betriebene Brot- und Feinbäckerei Herr Bäckermeister Albrecht käuflich erworben hat. Indem ich meiner Kundschaft für die mir bewiesene langjährige Treue danke, bitte ich, dieselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Bäckermeister Emil Habedank**

Hiermit teile ich meiner geehrten Kundschaft mit, daß ich vom heutigen Tage die Bäckerei des Herrn Emil Habedank, Grüne Str. Nr. 17, käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch gute Ware und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.  
Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne ich  
[4002]  
Hochachtungsvoll  
**Bäckermeister Albrecht**

**Heirats-Anzeigen**

**Glückliche Heirat**  
wünschen reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsche Damen Ausstf. überzeugt sei.  
**Stabroy, Berlin**  
Stolpische Straße 48

**Stellen-Angebote**  
**Meister**  
für artesische (Bohr-) Brunnenarbeiten von sofort gesucht. (3782)  
**Kaunas**  
pašto dežutė 323

**Schneiders Gesellen**  
sucht Gehrau (3954)  
Polangenstraße 22.  
Einen tüchtigen, zuverlässigen (3974)  
Gesellen  
stellt von sofort ein  
**Fritz Volkmann**  
Hospitalstr. 2/3.

**Junger Mann**  
zum Speiseeis fahren von sofort gesucht. Zu erfragen an den Schalt. d. Bl. (3967)

**Zuverlässiger Kutsher**  
der mit Bahnstation umgeben verbleibt, sucht sofort bei hohem Lohn (3985)  
**Schachmundes**  
Hohe Straße 14.

**Ein Hausmann**  
von sofort gesucht.  
E. Buntin  
3987 Töpferstr. 18.

**Lehrling**  
der das Töpferhandwerk erlernen will, kann sich melden.  
H. Hennig  
Tiefengäßchen (3922)  
Libauer Straße 10.

**Nähterinnen gesucht**  
3953) Wäsche-Freyer  
Junge Mädchen sowie 2 junge Leute zur Ausbille gesucht.  
**Adobahrs**  
Taufelsrad (3998) Marti.

Kräftigen jüngeren Lehrling und Arbeitsburschen  
stellt ein  
**Willy Wiele, Dachdeckermeister**  
Biesenquerstraße 32. Telefon 341. (3942)

**Laufbursche**  
gesucht  
**Gustav Sinnhuber**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 39/40 (3920)

**Laufburschen**  
stellt ein  
**Arthur Meding.** (3989)

**Laufbursche**  
von sofort gesucht. (3995)  
**F. Lass & Co.**

**Zuche für meinen Sohn, 16 Jahre, Reites. f. Ob.-Sel.**  
**Schritelle**  
im Bank-, Industrie- oder Verkehrsberuf. Angebote unter 5693 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3973)

**Sekretärin**  
jahrelang in großem Verlag tätig, sucht Position. Franz. u. engl. Kenntnisse, perfekte Stenotypistin, Debattenschicht. Angebote unt. 5698 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4021)

**Moderne Zwei-Familien-Wohnhaus**  
in guter Stadtgegend mit freier Wohnung liegt zum Verkauf. Angeb. unter 5692 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3950)  
Die von Herrn Oberbürgermeister Dr. Brindlinger bewohnte  
**5-Zimmerwohnung**  
ist ab 1. Juli oder später bezugsbar, zu vermieten. (3984)  
**Engelke, Bahnhofstraße 6**  
Telefon 526 und 920.

**Ich kenne Henko und bleibe dabei!**  
Henko ist nicht nur zum Einweichen der Wäsche die ideale Hilfe, auch zum Putzen und Scheuern von Haus- und Küchengerät nehme ich es gern. Und ganz besonders schätze ich Henko das gute Mittel, hartes Wasser weich zu machen. Seit über 50 Jahren kenne ich Henko und bleibe dabei!  
**zum Weichmachen des Wassers zum Einweichen der Wäsche!**  
Was sich seit 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!

## Skagerrak / Fünfzehn Jahre nachher Erinnerungen eines Teilnehmers der Schlacht

Das ist die Geschichte der ersten und einzigen Schlacht der deutschen Kriegsmarine:  
In der Nacht des 30. Mai 1916 lichtet die Schlachtflotte die Anker und geht in See — den Feind zu suchen.  
Kurs: Nordost zu Ost!  
Schwer rollt die See und das Wetter ist diesig. Im gewaltigen Atem des Meeres schlingern bedenklich die Schiffe. Anwisch und verdrossen verschleichen die Mannschaften den Dienst. Enger und fester sind die Blockaderinge gemorden, bisher war nie die „Grand Fleet“ zu finden.  
Nacht verdeckt die Fahrt der Meerdrachen. Wagen und Divisionen klaren die Schiffe auf und bringen sie auf Kriegsbereitschaft. Keeling werden umgelegt, Schornsteine farblich gestrichen und jegliches Gerät verstaubt. Die blanken Mäuler der Geschützöffnungen gähnen in den nächtlichen Himmel hinein.  
Unablässig furchen indessen die Riesenschiffe das Meer.

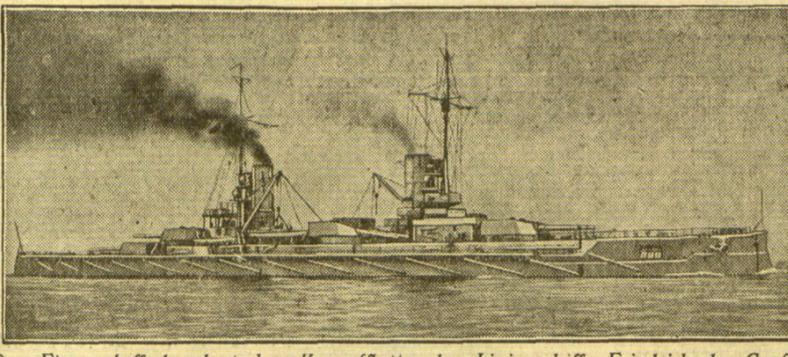
Von der Brücke des Flottenflaggschiffes herab leitet Admiral Scheer die Fahrmanöver. Scheinwerferstrahlen leuchten von Schiff zu Schiff. In den Antennen knistern die Funken. Hell und klar dröhnt der Schlag der Unterwassergrunde von den Panzerwänden wider.

Stunden verrinnen, längst dämmerte der Morgen heran. Da — plötzlich, ein Signal! Es springt von Mast zu Mast: „Alarm —!“

Wie elektrifiziert springen die Bedwachen an die Telephone.  
„Parole — Parole — Parole!“  
„Der Friedrich der Große, Backbord Zwischenbeck Span 72 bis 80.“  
„Alles klar?“  
Die Bedposten schreiben immerzu neue Meldungen in die Mikrophone. Unaufhörlich wird die Parole abgefragt. Bootsmannspfeifen schrillen zum letztenmal durch die Kasematten:  
„Alarm — Alarm — Alarm!“  
Befehl von der Brücke:  
„Mar Schiff zum Gefecht!“  
Die harmlose Begegnung eines dänischen Fracht-dampfers mit dem deutschen Kreuzer „Elbing“ ist Ausgangspunkt einer großen Schlacht geworden. Die Kriegsmarine hat den Feind gestellt.

neben ihre Geschütze auf Segelleinwand. Nervös peilt „Nummer Eins“ durch das Zielfernrohr.  
Alle Schotten und Niedergänge sind dicht geschlagen. Die Mannschaften können sich untereinander nur noch durch Sprachschläuche verständigen. In halbdunkler Stahlfammer eingekerkert, von der Außenwelt völlig abgeschnitten, so fiebern sie ihr Leben, eine ungeheuerliche Frucht des Todes!  
Die Kommandobrücken der Schiffe sind leer geworden. Aus sicheren Panzertürmen leiten Kommandanten die Manöver. Schwer und dicht hängen die geballten Rauchfahnen über dem Wasser. Vom Feinde ist nichts zu sehen. Fünfunddreißig Meter über dem Oberdeck, in den Krähenneestern, halten die Artilleriebeobachter Ausschau.  
Die Briten eröffnen auf 21 Kilometer Entfernung das Feuer.

Tief unten, fünf Meter unter der Wasserlinie der Schiffe, in den Heizräumen ist Höllebetrieb.



Das Flaggschiff der deutschen Kampfmarine, das Linienschiff „Friedrich der Große“

Zwischen Stahlwänden und rauschendem, grünem Wasser eingekesselt, schaukeln Heizer: schweißig, verdreht — schwarze Titanen! 16 Kessel, 96 Feuerlöcher, 3200 Tonnen Kohle, das ist ihre Arbeit; unermüdlich, unaufhörlich, aber — sie wird geleistet. Die Schiffe laufen „ä uherste Fahrt“, 270 Umdrehungen in der Minute, 24 Knoten in der Stunde bei 14 Atmosphären Kesselruck.

In den Bunkern ist nichts zu erkennen. Kohlenstaubgeschwängerte Luft erschwert das Atmen. Die Trimmer sind nackt. Die Stahlwände über den Kesseln sind unerträglich heiß. Laufkassen jagen mit Kohlenkörben hin und her. Dreißig, fünfzig, hundertmal werden sie gefüllt und geleert. Tonne um Tonne bester, feuchter Kohle wandert durch die Schächte in die Heizräume. Noch immer ist es nicht genug. In Abflugsdüsen feiner. Der Dampf quält. Nichts ist da, weder Rasse noch schales Wasser, seit Stunden nicht mehr. Der Atem pfeift, die Zunge ist vom Kohlenstaub am Gaumen festgeklebt. Es muß weiter geschuftet werden. Bunker, Kessel und Maschinen sind Eingeweide des Schiffes, was vermögen die Geschütze ohne sie? Und die Heizer? — Sie sind lebendiges Mark in den kältesten Gefirpen dieser Riesenerbe rauchspeiender Kolosse.

Hart ist der Kampf. Brüllend, mit mächtiger Feuerlöcher, schleudern die Geschütze ihre Geschosse in den nachtdunklen Himmel hinein. Granaten fahren heulend durch die Tafelagen, alles vernichtend. Haus hohe Fontänen gischen auf und färben sich im Mündungsfeuer der Geschütze abgeblutet. Rechts voraus treibt die brennende „Wiesbaden“. Kameraden hängen dort in den Wanten, Flammen lecken empor, aber niemand kann und darf helfen. Hilflos und verbrannt fallen sie ins Meer.

Vor der feindlichen Schiffslinie kreuzt die „Wappstein“. Steuerwand geschossen, tanzt das Schiff sich mit unheimlichen Kreisen in sein Wellengrab.

bengalisch erleuchtet von den Flammen der eigenen, freipendenden Karuschen. 800 Mann müssen mit zur Tiefe! Achteraus scheren Zerstörer aus der Kampflinie. Todwund geschossen, hemmen sie nur die Bewegung der kämpfenden Schwadron, die inzwischen auf 13 Kilometer Distanz aufgelaufen sind. Meldungen häufen und kreuzen sich. Ein

wirres Durcheinander. „Süßow feuert nicht mehr.“ „Vion brennt.“ „Queen Mary?“ „Sehlich Turm Caesar ausgefallen!“ Blutrote Fahnen flattern noch an einigen Masten, Reste des ersten Kampfsignals Admirals Sippers: „Feuer eröffnen!“ Der stolze Sieger von Falkland „Invincible“ sinkt. Nichts ist von seinem Ruhme geblieben, nur Rauch, Gase und die schwarzen, wirbelnden Flocken verbrannter Menschen. 1081 Tote.  
620 000 Tonnen Schiffsraum gegen 980 000 Tonnen. 2100 Zentner Geschösgewicht deutscher Breitseiten gegen 4400 Zentner der Briten,  
so rechnen Admirale: Jellicoe, Scheer, Beatty, Sippy. Kohlen, Stahl, Nitrozellulose, Entfernung und einhunderttausend schweißender Kulis, das ist die Schlacht!  
Ungeheuren Fackeln gleich, leuchten die Flammen aus tausend Feuerschlünden in dieser Schicksalsstunde der deutschen Schlachtflotte. Die Schwadron manövrieren. Nach mehrstündigem Feuergefecht ist die Gefechtslinie nicht mehr zu



Die Führer der deutschen Flotte

Links: Admiral Scheer, der deutsche Oberbefehlshaber — rechts: Admiral von Sippy, der Führer der deutschen Aufklärungsstreitkräfte, die den Kampf eröffneten



Die britischen Admirale

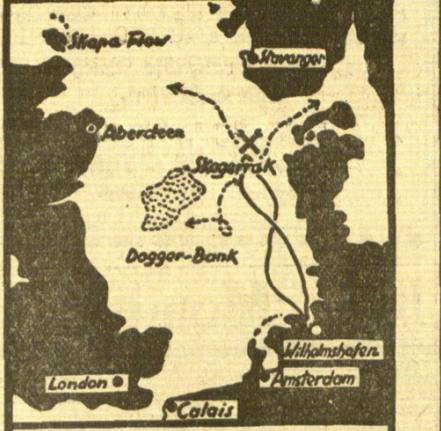
Links: der Oberkommandierende der englischen Flotte, Admiral Jellicoe — rechts: Admiral Beatty, der Führer der englischen Aufklärungsstreitkräfte.

Sir Beattys noch gewährt wurde. Er wählte den ersten Weg. Signale befehlen den Rückzug auf der ganzen Linie.

Der Kampf ist vorbei. Große Opfer forderte die Schlacht: 9526 Tote und 1181 Verwundete in sieben Stunden, und die Blockade? — wird bleiben! — Admiral Scheer muß die Bilanz dieser Schlacht ziehen. So schreibt er:

„... eine weitere Seeschlacht ist nutzlos für die Beendigung des Krieges. Ich habe nur den Kleinkrieg zu empfehlen!“

In solcher Stunde schwerer Erkenntnis entschied sich das Schicksal der deutschen Schlachtflotte in diesem Kriege.

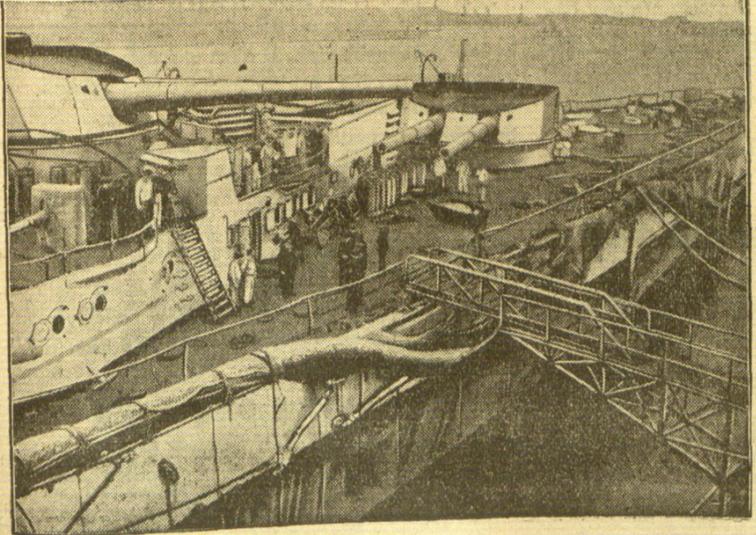


Aus- u. Heimfahrt der deutschen Flotte  
Die versprengten engl. Schiffe nach der Schlacht

Karte der Seeschlacht bei Skagerrak

Schon liegen die Panzerkreuzer, hundert Kilometer voraus, in der Feuerlinie der Briten. Das grollende Echo der ersten Geschützsalven rollt über das Meer, gen Füllands Küste hin.

Auf allen Schiffen lösen die Gefechtsposten ab. Dampf grollend, wie ferner Donner des heraufziehenden Stahlgewitters, so rasen die Munitionszüge durch die Kasematten. Graue, verderbbringende Granaten jeden Kalibers, blanke Karuschen fördern die Aufzüge aus den Leibern der Schiffe. Behutsam betten Matrosen die Geschosse



Panzerkreuzer „Derfflinger“ nach der Schlacht

## Berliner Tagebuch

Berlin am Äquator — Das billige „Palais de danse“ — Eine Tasse Kaffee mit Tanz und Kabarett für 65 Pfennige — Kaffeewasser aus Wien — Schlangenbiß als — Reklame — Der Mann mit der Biene

Berlin, Ende Mai.

Die Berliner hatten sich schon darauf eingerichtet, wegen schlechten Pfingstwetters alle zu Hause bleiben zu müssen, die Wirte der Gartenlokale hatten schon Selbstmordgedanken — da hat uns plötzlich der Pfingstsonnabend eine tropische Hitze beschert.

Seitdem acht und schwindt die große Stadt unter der Äquatortemperatur. Da ist es mitten in diesem glühenden Sommerwetter einem Unternehmer eingefallen, ein neues Ballhaus aufzumachen. Eigentlich ein altes: nämlich das Palais de danse. Ich glaube, ich kann meinen Lesern bald einen Jubiläumsbericht über die 25. Eröffnung dieser Prunk- und Trunkstätte liefern, denn in den letzten Jahren ist das Haus in jeder Saison durchschnittlich zweimal eröffnet worden und zweimal in Konkurs gegangen. Aber immer wieder gibt es neue tollfähne Direktoren, die auf dem frischen Grabe tanzen lassen. Jeder hat ein anderes Rezept. Einer wollte die Gäste durch ganz teure Preise locken — damit nur das exklusive Publikum komme, das „unter sich“ bleiben will. Aber es stellte sich heraus, daß die Exklusiven nicht kommen wollten. Wenn sie ausgingen, gehen sie entweder zu Pelzer in die Neue Wilhelmstraße essen, wo für vermehrte Diplomaten und Generaldirektoren gefocht wird, oder sie gehen abends in die Königin am Kurfürstendam, wo der Wirt ein richtiggehender Konul und jeder Gast mindestens ein Vizekonul ist. Die Spezialität der „Königin“ sind ihre Salate. Für ihre Bereitung ist ein eigener Salatvirtuose engagiert, der die Salate am Tisch unter den Augen des Gastes zubereitet. Er tanzt um die Salatschüssel herum wie Hinstk um die Pawlowa, man glaubt jeden Augenblick, jetzt wird er mit der Delfische jonglieren wie Raffell.

Nun, als das „exclusive“ Rezept im Palais de danse nicht zog, wählte man die gegenläufige Note. Man wurde populär und mischte im Palais de danse nach dem Muster des Hamburger „Alfazar“ Ballhaus mit Varietés. Aber man hatte das Hamburger Rezept falsch nachgemacht, weil man zwar Ideen, aber nicht den Geist kauen kann. Dann kam einer und versuchte es, das Ballhaus ganz „solite“ zu führen. Es durften nur Ehepaare oder mindestens glaubhafte Verlobte herein. An der Bar durften nur Mixer und nicht, wie wir das sonst gewohnt sind, hübsche Frauen den Cocktail mixen. Das solite Rezept zog überhaupt nicht. Die Junggesellen und Jungesellen kamen überhaupt nicht, und Ehepaare gehen nicht zusammen ins Ballhaus. Ueberhaupt gehen heutzutage die „besseren“ Leute nicht mehr so oft aus. „Ich habe eine Scheu davor, sagte neulich der General-gewaltige des größten deutschen Konzerns, „mich sehen zu lassen, wenn ich mal ein Glas Sekt trinke, was wir nach oft sechzehnständigen Konferenzen mit ermüdenden und stimmanstrengenden Diskussionen eine Wohlthat wäre. Es gibt immer Leute, die einem das nicht gönnen.“

Ja, und nun ist einer mitten in den ersten Sundstagen darauf verfallen, das Palais wieder

aufzumachen — diesmal mit billigen Preisen. Das schöne Haus, dessen Wand — und Deckenbilder noch Kaulbach gemalt hat, verlangt bei freiem Eintritt für eine Tasse Kaffee nur 65 Pfennige. Dafür bietet es neben einer guten Kapelle noch ein Kabarettprogramm von zehn Nummern. Das ist Dienst am Kunden. Und noch eine Attraktion: der Kaffee wird nicht mit Berlinerwasser, sondern mit Wasser aus Wien gewischt, von dem täglich einige Hundert Liter am Anhalter Bahnhof für das „Palais“ ankommen. Es heißt ja, daß der Kaffee in Wien seine berühmten Qualitäten lediglich dem Wiener Hochquellenwasser verdankt. Obgleich ich mehr der Meinung bin, daß der Wiener Kaffee nur deshalb so gut ist, weil die Wiener ja nichts anderes zu tun haben, als im Kaffeehaus den ganzen Tag darauf zu warten, daß ihnen nur Anständiges serviert wird. Also — wir trinken nun auch Mokka aus Wiener Wasser, und es kostet ja nicht mehr, wenn man bei seinem Genuß ein wenig an den Stefansdom denkt, an die blonden Wienerinnen beim Heurigen und an das Defizit der Oesterreichischen Kreditanstalt.

Es heißt, daß die Wiener über diese Anerkennung ihres Kaffees sehr entzückt sind. Deshalb trattete die Wiener Fußballmannschaft gleich am ersten Tage ihres Berliner Gastspiels dem „Palais“ einen Besuch ab. Ich lud die Herren zu einer Stubenlage Zitronenlimonade ein, die allerdings aus Berliner Wasser hergestellt wurde. Das hätte ich nicht tun sollen. Das Berliner Wasser schmeckt die Wiener Gäste so, daß sie am nächsten Tag unsere Berliner Fußballer mit 6:0 vernichtend aufs Haupt und an die Schienbeine schlugen. Die Aufregung darüber ist noch heute in Berlin ungeheuer. Sind die Berliner so schlechte Fußballspieler oder die Wiener so viel bessere? Jedenfalls sind sie Virtuosen des Balls. Wie ihr Torwart im Tor die wenigen Berliner Bälle, die es überhaupt erreichten, abwehrte — das war ganz hohe Kunst. Ein Meisterstück an Geistesgegenwart, Elastizität und Kraft. Tags zuvor im „Palais“ hatte die Wiener Mannschaft ausgesehen im Zivil wie ein Lehrlingsverein. Als sie den Unseren am Sonntag das 6. Tor „verpaßt“ hatten, war die Berliner Anerkennung so ehrlich, daß man die Wiener Torwart auf den Schultern vom Platz trug, während die heimische Mannschaft, die verpaßt hatte, mit tollen Pfiffen verhöhnt wurde. 40 000 Zuschauer waren da — wenn die pfeifen, ein ganz schönes Konzert...

PS. Um den Berlinern auch eine Freude zu machen, läßt sich Bundeskanzler Schober jetzt täglich einen Eimer Spreewasser zum Rasieren kommen.

Die andere Sensation dieser Tage hieß: „Die Biene im Automatenrestaurant“. Da war ein Gast von einer amerikanischen Biber gebildet worden, die ein anderer in der — Aktentafel befiel trug. Ein seltsamer Vorfall, der inzwischen seine Aufklärung gefunden hat. Er fällt unter das Kapitel: Propaganda oder Reklame. Der junge Mann, der die Biene in der Aktentafel bei

sch frag, ist ein Berliner Student. Er kauft das Problem: Schlangen und Schlängengifte. Er will das Serum erfinden, das immun gegen alle Schlängengifte macht. Und er ist schon weit vorgedrungen. Er gilt schon fast als unsterblicher Schlängengiftkennner, er hat dabei in seiner Wohnung eine „Schlangenfarm“, in der er Schlangen aus aller Welt sammelt und züchtet. Er steht mit ihnen auf bestem Fuße. Ihn beißen sie, er freibeißt sie und liebt sie und wenn er will, dann tötet er sie an einer bestimmten Stelle des Kopfes, dann speien die Tiere ihr tödliches Gift auf eine Glasplatte, damit es dann auf Plakaten stehen kann. Er hat schon eine ganz ansehnliche Vorräte von Schlängengiften aller Farben gesammelt, weiß und gelb und rot leuchtet es von einem Regal auf seiner Wand.

Aber in Deutschland interessieren sich nicht viele für die Forschungen des jungen Mannes. Das Schlängengiftproblem ist bei uns nicht sehr akut. Über für Amerika und England. Dort beschäftigt sich die wissenschaftliche Fachpresse mehr mit diesen Dingen. Der junge Berliner Student findet dort ein gutes Absatzgebiet für seine Mittel über Wipern und Nattern. Um nun die Aufmerksamkeit der Berliner etwas auf sich zu lenken, pflegte er immer mit einer seiner Prachtislangen auszugehen, wie andere mit ihren Spitzhaartier auszugehen. Und mit einem guten Freunde verabredete er, daß er sich eines Abends in einem beliebigen Restaurant von seiner Schlange beißen lassen sollte, worauf er ihn dann schnellstens von den Folgen des Bisses heilen würde. Das ist auch geschehen. Und tatsächlich ist man auf den Schlängengiftforscher aufmerksam geworden. Er heißt Willy Schmittler und sehr ernsthafte Leute interessieren sich nun für seine Arbeiten. Vielleicht kommt eine

wichtige und wertvolle Entdeckung und eines Tages gar der Nobelpreis heraus. Und wir können dann sagen: „Entfinnen Sie sich noch, der junge Mann mit der Wiper in der Altentafel...“  
Der Berliner Bär.

### 35 Mann im gesunkenen russischen „U 9“

\* Helsingfors, 28. Mai.  
Wie bereits gemeldet, ist im finnischen Meerbusen das sowjetische U-Boot Nr. 9 gesunken. Wie jetzt bekannt wird, hat die Mannschaft des gesunkenen Schiffes aus 35 Mann bestanden. An der Unfallstelle befinden sich zur Zeit zwei russische Kreuzer, drei Minentrawler, zwei kleinere Eisbrecher und mehrere Motorboote. Ein Teil der See ist mit roten Bojen bezeichnet — hier wird noch nach dem gesunkenen U-Boot gesucht.

„Svenska Pressen“ zufolge hat der Direktor der Bergungsgesellschaft „Tolvman“ geäußert, daß die Bergung des U-Bootes möglich sei und daß seine Gesellschaft der Sowjetregierung ein entsprechendes Angebot gemacht habe. Die Bergungsgesellschaft „Neytun“ hingegen meint, daß die Bergung des Schiffes mit den gewöhnlichen Rettungsmitteln nicht ausgeführt werden könne. Man benötige besonderer Bergungsschiffe, die in Finnland nicht vorhanden seien. Daher sei die Hoffnung gering, daß die Mannschaft des U-Bootes noch gerettet werden könnte.

In Wien begann in dieser Woche die Tagung deutscher chemischer Gesellschaften und zwar der Deutschen Bunsen-Gesellschaft und des Vereins deutscher Chemiker.



# Perst richtig luft- u. sonnenbaden

NIVEA-CREME:  
Lit. 50 — 3,75

## NIVEA-CREME NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hautpflegende Eucerit. Beide vermehren die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beidem bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Hinterkopf, Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vom „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben!

### Briefkasten

M. Dr. Der Muttertag ist eine von Amerika übernommene Volksfeier, die sich aber nicht nur in Skandinavien und Deutschland, sondern auch in England, Frankreich, England usw. durchgesetzt hat. Auch bei uns ist der Muttertag zu einer feststehenden Einrichtung geworden wie unsere beweglichen Feiern und Pfingsten.

G. S. Die Berliner Handelshochschule ist im Jahre 1920 von der Industrie- und Handelskammer übernommen worden. Sie hat seit dem Juli 1926 den Charakter einer Anstalt öffentlichen Rechts, und es ist ihr auch das Promotionsrecht zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften (Dr. Sc.) verliehen worden. Die Handelshochschule hat ihren

Sitz in der Spandauerstraße 1, lassen Sie sich vom Sekretariat der Anstalt ein Vorlesungsverzeichnis kommen, das die Bedingungen zum Besuch der Hochschule im einzelnen enthält. Eine zweite Vorlesungsverzeichnis befindet sich in Königsberg i. Pr. Die Aufnahmebedingungen sind ungefähr die gleichen wie in Berlin. Wir raten Ihnen, sich auch von dieser Anstalt ein Vorlesungsverzeichnis kommen zu lassen.

G. W. 100. Wenn der Betrieb handelsgerichtlich nicht eingetragenen ist, was bei Ihnen der Fall zu sein scheint, so muß auf dem Firmenschild der Name der Frau verzeichnet stehen, weil diese die Inhaberin des Geschäftes ist und auch die Konzeption besitzt.

### Hohe Verzinsung von Spareinlagen

Barischer Spar- und Lebenskassenverein eingetragene Genossenschaft mit unbechr. Haftung  
Telefon Nr. 504 Memel Telefon Nr. 602  
Friedrich-Wilhelm-Straße 29/30

### Achtung! Händler und Unternehmer!

Draht, geätzt, galvan., Panosfeldraht, Ketten- draht, Meubeldraht in erhaltlicher Ausführung, Friedensqualität Drahtzäune, Ausführung nach Wunsch, mit Ausarbeitung der Projekte und Montage / Spiralmatrasen Patent Dipl.-Ing. A. Weintraub und in normaler Ausführung. Tabis bietet zu günstigen Preisen, franco Memel, an  
Dipl.-Ing. A. Weintraub und J. Jedwabnik Draht- und Drahtverarbeitungs- und Kautschuk, Vilnius, habe Nr. 4, Tel. 2874. Verkauf für das Memelgebiet: W. Prosko, Kleine Sandstraße Nr. 8 (9011)

### An meine werte Kundschaft!

Empfehle meine neu zugelegte (7-Stück) [8587]  
8-Zyl.-Ford-Limousine  
Auto-Peter, Telef. 815  
Ernst Peterelt, Libauer Straße 1

### Maetber

Kinderwagen  
Leiterwagen  
Koller  
Dreitäder  
zu 3,- Lit  
wöchentlichen Teilzahlungen empfiehlt  
Kurt Brosius.  
3997

### Badeanzüge

reine Wolle, eigenes Fabrikat, zu ganz billigen Preisen offeriert [8935]  
„Erfotage“  
M. Jakob, Mackstraße.  
Gutgehendes Lebensmittelgeschäft  
umständlicher abzugeben. Zu erfragen an den Schalter dieses Blattes. [8940]

### TRUSCHUS

MALERMEISTER  
MODERNE SCHILDER-UGLAS  
RAUM- UND AUTO  
MÖBEL- UND LACKIERWERKSTATT  
— EL. 367 —

Von heute ab  
**VITA**  
„Vita“ ist das neueste, mit Jodvollsatz hergestellte Futtermittel. Jodvollsatz beeinflusst die Fortpflanzung der Tiere günstig und schafft größeres u. gesunderes Jungvieh. Jodvollsatz erhöht den Milchtrag und den Fettgehalt der Milch; es erhöht ferner die Kraftleistungen der Pferde, die Legetätigkeit der Hühner und hat einen günstigen Einfluss auf die Größe der Eier. Wenn Sie „Vita“ dem Futter beimischen, so können Sie sich praktisch von der Wirksamkeit des Futtermittels überzeugen. [8928]  
Deshalb kaufen Sie umgehend eine Packung „Vita“-Futtermittel. „Vita“ wird hergestellt für Schweine, Kühe, Pferde und Geflügel.  
**VITA** Lit. 2,25  
JODPRÄPARIERTES

In unserer Verlage ist erschienen  
**Eduard Gisevius**  
Neuaufgabe  
Mit dem Bilde des Helmut Jochen  
Inhalt:  
1. Sein Leben, von ihm selbst verfaßt.  
2. Szenen aus dem Volksleben der preussischen Litauer.  
3. Litauische Sagen.  
4. Dainos und eigene Gedichte.  
Preis kart. 2,- RM. oder 5,- Lit  
(Guzgl. 0,20 RM. oder 0,50 Lit für Porto u. Verpackung)  
Fern: Deutsche Bücher  
(u. a. E. Quentlin — Dr. Reyländer: **Lit 1914—1919**. Die Schicksale der Hauptstadt Preussisch-Litauens in den Stimmten des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert. Preis 8,- RM. oder 7,50 Lit; **Einwohnerbuch von Lit.**, Preis 9,- RM. oder 22,50 Lit.)  
Litauische religiöse Bücher und Schriften.  
**J. Reyländer & Sohn, Lit**  
Verlagsbuchhandlung.

### Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beides Schönheitsefeuler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinblank, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruches werden gründlich damit beseitigt. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu Lit. 1,50; große Tube Lit. 2,50; überall erhältlich.

Man verlange und benutze stets nur die vorzüglichsten  
**Parfüms und Eau-de-Cologne**  
der bekannten Parfümerie-Fabrik  
**„LYSANE“**, Kaunas  
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

In 3 Tagen  
Nichtwunder!  
Austunnt tollentlos!  
Santitas-Debot,  
Halle a. S. 8 Z.  
(Deutschland) 2566  
Ein schöner  
Kinderwagen  
ist zu verkaufen  
[3948] Weifur. 88 a.

# STÄRKER ALS WORTE SIND TATEN!

**MERCEDES-BENZ** bedeutet Rekord: die „1000 Mellen“ von Brescia gewinnt Caracciola in tollster Fahrt — Tag und Nacht, Kurven- und Gebirgsstrecke — mit über 100 km Stundendurchschnitt gegen der Welt beste Fabrikate, schnellste Rennfahrzeuge und beste Fahrer!

**MERCEDES-BENZ** bedeutet Spitzenqualität: auch in der kleinsten Type zu Lit 18530.— franko Memel verzollt das edle Material, die hohe Lebensdauer, der echte Fahrkomfort und die vollendete Formgestaltung der Weltmarkel

**MERCEDES-BENZ** bedeutet Zuverlässigkeit: auch die kleinste Type „Stuttgart 200“ der Weltmarke vollbringt gigantische Leistungen — so als schwerbeanspruchte Berliner Droschke weit über 300 000 km in ununterbrochenem Betrieb!

**MERCEDES-BENZ** bedeutet Ökonomie: nicht nur im Personwagenbau, sondern auch im Nutzfahrzeugbau vollkommene Wirtschaftlichkeit. Und durch die Mercedes-Benz-Rohöl-nutzfahrzeuge 78 % Brennstoffersparnis!

# MERCEDES-BENZ BEDEUTET BESTLEISTUNGEN AUF ALLEN GEBIETEN DES MODERNSTEN KRAFTFAHRZEUGBAUS!

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Königsberg/Pr., Steindamm 52/53, Tel. Schlossteich 30201  
Vertriebsstelle für das Memelgebiet: Franz Dörr, Memel, Polangenstraße 8, Tel. 199



**Verflecht-Rätsel**

- 1. Auf dem Esbo scheinen große Wasserfälle stattzufinden.
- 2. Dem Stearn gebe ich entschieden den Vorzug.
- 3. Nur ade, liebe Heimat, auf Wiedersehen!
- 4. Es wurden vom Gendarm Banditen in großer Zahl verhaftet.
- 5. Die Kuh raste davon.
- 6. Im Galopp erledigte er dies alles.

In jedem der vorstehenden Sätze ist ein Schmuckgegenstand versteckt enthalten.

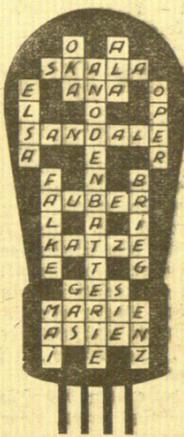
**Silben-Kapsel-Rätsel**  
Vielliebchen Burgverlies Vergnügungsfahrt  
Morgenrot Leguan Kattegat Feiertag Jehovah  
Aufstellung.  
Jedem der vorstehenden 9 Wörter entnehme man eine Silbe und füge diese dann aneinander.  
Die Lösung wünschen Verlag und Schriftleitung jedem Leser für die Sommerreise.

**Auflösung der Rätsel aus der letzten Sonntagsbeilage**

**Auflösung des Gedankentrainings**

**„Der Milchbändler in Rötten“**  
Er stellt ein 1-Liter-Gefäß auf die eine Waagschale und bringt sie mit Hilfe von Butter zum Ausgleich. Dann füllt er das 1-Liter-Gefäß mit Wasser. Da ein Liter Wasser (bei 4 Grad Celsius) ein Kilo wiegt, braucht er nur noch neben dem ersten Butterpäckchen so viel Butter auf die zweite Waagschale zu legen, bis sich die Waage wieder ausgeglichen hat.

**Auflösung des Kreuzwort-Rätsels**



# Der Sonntagsgast

Beilage zum „Nemelex Dampfboot“

Nummer 22

Sonntag, den 31. Mai 1931

83. Jahrgang

## Ansiedler in den Urwäldern Neuguineas

Eine wahre Begebenheit von Sidi von Förster-Streffleur

Fred Grümmert richtet sich stolz von seinem Lager auf. Das Fieber hat augenblicklich nachgelassen, und er versucht mühsam seine Gedanken zu ordnen. Hilfsbereite Malaien und Papuas umringen ihren Herrn, auf jedes Wort des Kranken hörend. Denn sie lieben den blonden Mann, der immer freundlich ist und ihnen so oft in der Gefahr hilft. Da gibt es keinen Schlangenbiß, für den er nicht ein Gegengift wußte, keine Wunde, die er nicht heilen konnte. Und nun liegt er selbst krank und hilflos dantieder.

„Du mußt nach der Gesundheitsstation auf den Sattelberg gebracht werden,“ rät Tom, sein weißer Gefährte. Vor zwei Jahren sind die ehemaligen Scharakterer als Pioniere nach Neuguinea gekommen, um das kostbare Holz der unendlichen Wälder auszuheben und gelegentlich auch Gold zu gewinnen. Mit Hilfe der Eingeborenen gründeten sie eine stattliche Ansiedlung und sind auf erfolgreichem Wege. „Doktor Hansen wird Dir helfen,“ fährt Tom fort. „Du bleibst in Simbang, bis Du Dich vollständig erholt hast, und ich überwache indessen hier den Betrieb. Wenn es lange dauert, schickst Du mir jemanden von der Scharakterstation zur Hilfe. Krank wie Du bist, kannst Du hier nicht länger bleiben.“

„Ob es noch Hilfe für mich gibt?“ murrte Fred matt. „Mensch, rede keinen Unsinn, was soll das bishen Fieber einem gesunden jungen Körper wie dem Deinen anhaben? Es muß nur etwas dagegen getan werden. Und, siehst Du, in kurzer Zeit ist die Ansiedlung so weit, daß wir unsere Mädchen von daheim holen können. Dann wird Hochzeit gehalten, und wir leben hier wie im Paradies. Bis der Regen im nächsten Jahr aufhört, ist alles fix und fertig.“

„Schreibe nichts von meiner Erkrankung heim!“ bittet Fred. „Brita wäre imstande, heraus zu reifen.“

Und wieder packt ihn ein Fieberanfall mit furchtbarer Gewalt. Sein Körper windet sich in Krämpfen, bis er nach einiger Zeit ermattet zusammensinkt. So geht es seit vielen Tagen ohne Besserung. Nun aber soll nicht mehr damit gezögert werden, den Kranken auf den Sattelberg am Finghassen zu bringen, wo sich eine Erholungsstation und ein Arzt befinden.

Eine Schar von eingeborenen Dienern knüpft eine Tragbahre zusammen, die Tom mit weichen Kissen und Decken belegt, um dem Kranken die beschwerliche Reise erträglich zu machen. Ein angelegener Pfad führt durch den Urwald über die Höhen nach dem Hafen, den man bei angelegentlichem Marschen in zwei Tagen leicht erreichen kann. Tom gibt den Kulis alle nötigen Anweisungen. Dann werden sie mit Proviant besetzt. Sie nehmen Kokosmilch mit, deren süßlicher Saft den Kranken laben soll, denn auf den Höhen kommen Palmen nur mehr vereinzelt vor, und man kann sich nicht damit aufhalten, Rüsse herab zu holen. Mit Mann sollen beim Tragen des Kranken immer abwechseln. — Und nun vorwärts, so schnell die Eingeborenen zu laufen vermögen. Es sind lauter verlässliche Leute.

„Heil, Fred! Und baldige Genesung. Vergiß nicht, mir eine Hilfe zu senden.“

„Heil, Tom! Und auf frohes Wiedersehen!“

Dort geht es auf die mit dunklen Wäldern dicht bewachsene Höhe. Der Morgen ist klar und nicht übermäßig heiß, so daß die Eingeborenen mit der Tragbahre fast im Trab laufen können. Die frühere Berglust läßt Freds heiße Schläfen, und er atmet in ruhigen, tiefen Zügen. Neue Hoffnung auf Genesung durchströmt ihn und scheint seinem Körper Kraft zu geben. Nun erreicht die kleine Karawane eine Lichtung, von der aus man die Gebirgskette mit ihren zerklüfteten Felsen überblicken kann. Schäumende Bäche stürzen von den Höhen herab und werden durch die Strahlen der noch tief stehenden Sonne in flüßiges Gold verwandelt. Paradiesvögel, im Schmuck ihres schillernden Gefieders, wiegen sich an den Eufalypusbäumen, während die zarten Flügel bunter Niesensinneten in der Luft erzittern. Und hoch oben fliegen Schwärme von grünen Papageien wie wehende Fahnen über den tiefblauen Himmel.

Nun steht die Sonne hoch, und der Marsch der Träger verlangsamt sich. Endlich müssen sie halten und eine Mittagspause machen. Im Schatten hoher Farren wird ein Lager errichtet, und die aufgeschreckten Kängurus springen in Säben von zwanzig Metern in

den dichten Wald, der sie den Augen der Menschen verbirgt. Randtiere gibt es in den Wäldern Neuguineas nicht. Fred, von der Sonne geblüht, schlürft gierig die kühlende Milch einer Kokosnuss. Müde liegt er in seinen Kissen und treibt die Eingeborenen unablässig zur Eile an. Und wieder geht es weiter durch den ewig rauschenden Urwald, über Höhen und durch Bäche.

Endlich sind die Wanderer in die Ebene gelangt, wo die stinken Kulis am Rande des Finghassens ein Lager für die Nacht errichten. Freds Fieber ist wieder hoch gestiegen. Er kennt seine Umgebung nicht. Seine Gedanken wandern in die Heimat, wo er sich auf dem Schiff in Hamburg wähnt und von seiner Braut Abschied nimmt. Die Eingeborenen haben Mühe, ihn auf seinem Lager zu halten. „Der böse Geist ist in unseren Herrn gefahren!“, jammern die Papuas, und mancher hält sich in schmerzlicher Entfernung, um nicht von dem bösen Geist erreicht zu werden. Niemand kann ein Auge schließen, bis Fred endlich entkräftet hinsinkt und einige Stunden lang in halbtothem Zustand in die Tropenlandschaft starrt.

Der Mond ist am Himmel emporgestiegen, und sein Licht fließt zwischen den tiefen Schatten der Bäume wie ein Silberstrom. Die Stimmen erwachender Tiere breiten ihren Zauber über die wundervolle Tropennacht und rufen in der tiefen Stille das Echo der nahen Felsen nach. Fledermäuse säckeln die Luft mit feuchtem Geräusch, und ein krampfhaftes Erschauern geht ab und zu durch das Gras, wenn eine Schlange in einiger Entfernung dahin kriecht.

Die Nacht zieht vorüber. Und ehe die Morgendämmerung einbricht, ist die ganze kleine Karawane, bis auf zwei Wachen, in tiefen Schlaf gesunken. Schon ertönt der erste Morgenruf aus einer Vogelnestle. In großer Hast wird wieder aufgebrochen, und nun geht es weiter im Trab, wie am vergangenen Tage. Mit müden Augen blickt Fred in die vom Frühlingsüberflut erfüllte Landschaft. Die Höhen ringsumher treten aus den dunklen Schatten der Nacht hervor und färben sich golden, purpurn und grün. Doch dem Kranken fehlt die Kraft, die Schönheit in sich aufzunehmen. „Vorwärts, vorwärts!“ treibt er die Kulis an. „Wir müssen Simbang noch bei Tageslicht erreichen.“

„Gewiß, Herr!“ rufen die Eingeborenen zurück. „Es kommt kein Berg mehr, über den wir steigen müssen, und den Fluß erreichen wir bald. Das Wasser ist nicht hoch, und wir kommen schnell hinüber.“

Nach kurzer Mittagspause, der ein Eilmarsch folgt, ist auch der Fluß am frühen Nachmittag erreicht. In den Mangrovengebüschen am Ufer liegen Kanoes, die zum Überfahren in das Wasser geschleppt werden müssen. Doch wie die ersten Eingeborenen hinunter kommen, spritzt das Wasser vom Fall eines schweren Körpers hoch empor — und an der Oberfläche des Stromes erscheint ein riesenhafter, weitgeöffneter Magen. In Todeserschreck, springen die Papuas wild schreiend die Uferböschung hinauf.

„Krocodille! Krocodille! Wir können nicht hinüber.“

Wer sich jetzt auf das Wasser wagen wollte, wäre dem Tode geweiht. In namenloser Aufregung rennen die Kulis dem Ufer entlang auf und ab, durcheinander rufend und bestig gestikulierend. „Eins, zwei, drei! Viele, viele Krocodille. Niemand kann fahren.“

Fred weiß kaum, was um ihn her geschieht. Doch starr hält er an dem Gedanken fest, über den Fluß fahren zu müssen. „Hinüber!“ befiehlt er seinen Leuten.

„Herr, wir können nicht. Viele, viele Krocodille. Wir alle sind verloren, wenn wir hinüber fahren,“ jammern die Kulis.

„Ihr müßt! Hört Ihr? Ich befehle es!“

In höchster Erregung beraten die Eingeborenen, was in dieser Lage zu machen ist. Zurück läßt der Kranke sich nicht tragen. Was sollen sie mit ihrem armen Herrn beginnen?

Da nähert ein Eingeborener sich schlechend der Tragbahre. Und plötzlich richtet Fred sich in seinen Fieberphantasien wie verklärt auf. Er breitet die Arme aus und ruft befehlend: „Brita! — Du kommst zu mir?“

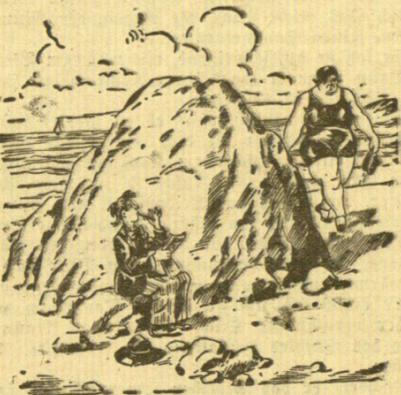
Im nächsten Augenblick macht die vergiftete Spitze eines Papuamessers seinem Leben ein jähes Ende. Ins Herz getroffen sinkt Fred auf das Lager zurück.

Bei den folgenden Gerichtsverhandlungen geben die Papuas einmütig zu, ihren Herrn geötet zu haben, da sie ihn zu sehr liebten, um ihn den Krocodillen preiszugeben.

### Heitere Ecke



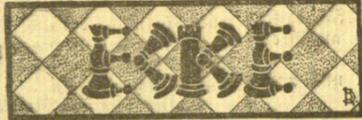
„Mit dir Idiot fliege ich nie wieder.“



Der Dichter beginnt seine Ode an die Meerjungfrau



„Tag, Gde — du machst wohl deine Hochzeitsreise“



**Geleitet von Schachmeister Karl Heiling**

**Partie Nr. 59. — Sizilianisch.**

Die folgende Partie wurde durch Briefwechsel in einem Turnier des Internationalen Fernschachbundes gespielt.

Weiß: Seibold, Schwarz: Knert.

- 1. e2-e4 e7-c5
- 2. Sg1-e2 e7-e6
- 3. Sb1-c3 a7-a6
- 4. g2-g3 b7-b5

Diese Spielweise hat den Nachteil, daß Schwarz seine Karten zu früh aufdeckt, so daß Weiß gegenüber den Plänen des Schwarzen die günstigste Anstellung wählen kann.

- 5. Lf1-g2 Lc8-b7
- 6. 0-0 d7-d6
- 7. d2-d4

Nach der Linienöffnung in der Mitte hat Weiß jetzt eine Stellung, die besser ist als die sonst gegen die Paulsenverteidigung erreichbare.

- 8. ... e5xd4
- 9. Se2xd4 Sg8-f6
- 10. Tf1-e1 Dd8-e7
- 11. Le1-g5 Sb6-d7
- 12. Sc3-d5

(Vergleiche das Diagramm auf der 3. Spalte)

Ein schönes Opfer. Erst spät zeigt es sich, daß Schwarz klüger getan hätte, die Figur nicht zu nehmen.

- 13. Sd4-c6
- 14. d5xc6 Sd7-c5

Nach Sd5 oder Sd6 würde Dd4 mit nachfolgendem Qualitätsoffer auf e7 oder der Turmverdoppelung auf der e-Linie zur schnellen Katastrophe führen.

- 15. b2-b4 Sc5-e6
- 16. Lg5xf6 g7xf6

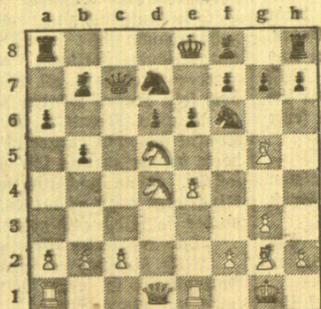
Weiß hat nur einen Bauern für die Figur. Die schwarzen Figuren kommen aber zu keinem wirksamen Zusammenspiel.

- 17. a2-a4
- 18. Dd1-d3 b5xa4
- 19. Ta1xa4 Lf8-g7
- 20. e2-c4 Kd8-e7
- 21. f2-f4

Um sich etwas zu befreien, gibt Schwarz jetzt die Figur zurück. Er hofft wohl auf ein Remis infolge der ungleichen Läufer. Die Partie dürfte aber bei anderer Fortsetzung auch nicht zu halten sein.

- 22. f4-f5
- 23. f5xe6 f6-f5

Schlägt Schwarz auf e6, so folgt Dc3 mit vernichtendem Vormarsch des b-Bauern.

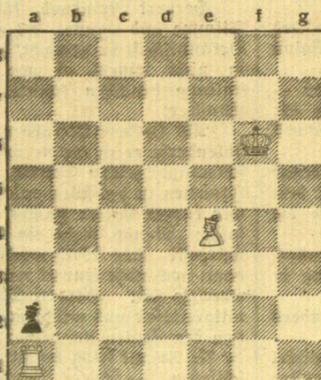


Anscheinend hat sich Schwarz etwas erholt; da folgt aber die Schlußkatastrophe.

- 22. Te1xe5 d6xe5
- 23. Df5-f6

Schwarz gibt auf, denn es droht e6-e7+ nebst Dh8 oder Tg4 matt. Auf Txe6 folgt Ta3+ Te8 Dh8+ mit baldigem Matt.

**Aufgabe Nr. 59. — E. Brunner.**  
Dresdener Anzeiger.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

**Lösung der Aufgabe Nr. 58.**

Schapiro: Weiß zieht und gewinnt. Weiß: Kf6, Sg5, Bg2, h3 (4). Schwarz: Kh5, Bc2, h7, (3).  
1. Sg5-e6 e2-c1 D. 2. Se6-g7+ Kh5-h6 (h4). 3. Sg7-f5 Kh6 (4)-h5. 4. g2-g4 matt; 1. ... Kh5-h4. 2. Se6-d4 Kh4-g3. 3. Sd4xe2 Kg3xg2. 4. h3-h4 und gewinnt.

